Landesstelle
für Gleichbehandlung –
gegen Diskriminierung

Senatsverwaltung
für Arbeit, Integration
und Frauen

Berlin

Vielfalt im öffentlichen Raum

Eine Befragung zur Nutzung des Fennpfuhlparks

Bezirk Lichtenberg

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung **3**

Methodik 4

1. Rücklauf **5**

2. Daten zur Soziodemografie **7**

2.1 Geschlecht 7

2.2 Altersstruktur 8

2.3 Berufstätigkeit 9

2.4 Höchster Bildungsabschluss 10

2.5 Körperliche Behinderungen 12

2.6 Zuwanderungsgeschichte 13

2.7 Zwischenfazit Soziodemografie 14

3. Nutzung des Fennpfuhlparks **15**

3.1 Wird der Fennpfuhlpark mit Kindern genutzt? 15

3.2 Zu welcher Jahreszeit nutzen die Befragten den Fennpfuhlpark bevorzugt? 19

3.3 Wann wird der Fennpfuhlpark von den Befragten genutzt? 21

3.4 Wie oft wird der Fennpfuhlpark von den Befragten genutzt? 24

3.5 Aus welchen Gründen nutzen Befragte den Park wenig oder gar nicht? 25

3.6 Was nutzen die Befragten im Fennpfuhlpark? 29

3.7 Würden die Befragten den Fennpfuhlpark gern mehr nutzen? 32

4. Wünsche zum Fennpfuhlpark **34**

4.1 Was gefällt den Befragten im Fennpfuhlpark? 34

4.2 Was stört die Befragten am Fennpfuhlpark? 39

4.3 Welche Verbesserungsvorschläge und Anregungen haben die Befragten, damit der Fennpfuhlpark im Winter von ihnen mehr genutzt wird? 44

4.4 Welche Wünsche gibt es allgemein in Bezug auf den Fennpfuhlpark? 46

Fazit **48**

Anhang **49**

Fragebogen 50

Einleitung

Berlin zeichnet sich durch eine große Vielfalt seiner Bevölkerung aus. Diese Vielfalt trägt letztlich auch ganz wesentlich zur Anziehungskraft der Stadt bei. Der Begriff Vielfalt verweist nicht allein auf die Tatsache, dass Menschen aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands und der Welt nach Berlin ziehen oder der Anteil an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte derzeit fast 29 Prozent der Berliner Gesamtbevölkerung beträgt. Vielfalt bezieht sich auf mehr als die ethnische und kulturelle Herkunft. Menschen unterschiedlicher Religionen oder Weltanschauungen, mit und ohne Behinderung, Junge und Ältere, Menschen unterschiedlicher sexueller Identitäten, Frauen, Männer, inter- und transsexuelle Menschen leben und arbeiten in Berlin.

Vor diesem Hintergrund ist die Berliner Verwaltung und sind es im Besonderen die Bezirksverwaltungen heute mehr denn je gefordert der Vielfalt ihrer Bürgerinnen und Bürger in ihren Angeboten und Dienstleistungen Rechnung zu tragen, indem sie eine Kultur der Wertschätzung und Nichtdiskriminierung etablieren und fördern. Die Berliner *Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung* führte im Zeitraum 2013 bis 2015 in Kooperation mit dem Verein *Eine Welt der Vielfalt Berlin e.V.* das Projekt *Vive-Vielfalt in der Verwaltung* durch. Das aus EIF[1]-Mitteln eingeworbene Projekt wurde in Kooperation mit den Bezirken Lichtenberg, Pankow und Tempelhof-Schöneberg realisiert und verfolgte das Ziel, die Diversity-Kompetenz der Verwaltungsmitarbeitenden im alltäglichen Umgang mit Bürgerinnen und Bürgern zu stärken und gleichzeitig den Blick auf die Dienstleistungen und Angebote für die Berliner Bevölkerung zu richten sowie die Qualität dieser zu erhöhen, in dem die Vielfalt der Bürgerinnen und Bürger stärker in den Blick genommen wird.

Der Bezirk Lichtenberg hat im Rahmen des Projekts das Thema „Nutzung von öffentlichen Räumen durch unterschiedliche Gruppen unter Berücksichtigung verschiedener Diversity-Dimensionen“ bearbeitet. Im Rahmen von drei Workshops haben Bezirksmitarbeitende und zivilgesellschaftliche Organisationen und Personen in Bezug auf den Fennpfuhlpark Empfehlungen erarbeitet, deren Umsetzung im zweiten Projektjahr begonnen und begleitet wurde. Aufgrund dieser Empfehlungen wurden im Zeitraum Ende September bis Anfang November 2014 eine schriftliche Befragung von Anwohnenden und eine mündliche Befragung von Besucherinnen und Besuchern des Fennpfuhlparks durchgeführt. Ziel der Befragungen war, in Erfahrung zu bringen, in welcher Weise der Park genutzt wird, was den Befragten am Park gefällt und welche Wünsche sie für die Verbesserung des Parks haben.

---

[1] EIF – Europäischer Integrationsfonds

Der Fennpfuhlpark befindet sich im Bezirk Lichtenberg, im Zentrum eines Wohngebietes, das überwiegend mit Hochhäusern (10 Etagen und 20 Etagen) bebaut ist, von denen die meisten in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts errichtet wurden. Die Bevölkerung setzt sich aus langjährig im Gebiet wohnenden Bürgerinnen und Bürgern sowie aus neu zugezogenen Einwohnenden, von denen eine große Zahl aus anderen Ländern eingewandert ist, zusammen.

Der Fennpfuhlpark ist mit vielfältigen Möglichkeiten zur Naherholung, wie Liegewiesen, Sitzgelegenheiten, einer Sportanlage, einem Spielplatz, einem Grillplatz und einem See, ausgestattet. Der Park wird von allen Bevölkerungsgruppen des Wohngebietes und auch von Menschen aus anderen Berliner Bezirken gerne genutzt.

Um den Park noch attraktiver zu gestalten wollte das Bezirksamt mit Hilfe der Befragung in Erfahrung bringen, wer den Park nutzt oder aus welchen Gründen er nicht genutzt wird, wie der Park den Bürgerinnen und Bürgern gefällt und welche Vorschläge sie zu seiner Verbesserung haben.

Methodik

Für die Befragung wurde ein Fragenbogen entwickelt, in dem Angaben zur Parknutzung und Verbesserungsvorschläge gemacht werden konnten und der zusätzlich Fragen zur Person der/des Antwortenden (Demographie) enthielt. Alle Angaben im Fragebogen wurden anonym und freiwillig gemacht. Inhalt und Design des Fragebogens wurden mit dem Bezirk abgestimmt.

Im Zuge der Durchführung wurden 500 Fragebögen per Post an Anwohnende des Wohngebietes um den Fennpfuhlpark verschickt. Die Adressen wurden vom Einwohnermeldeamt per Zufallsverfahren aus dem Postleitzahlenbereich der direkten Umgebung des Fennpfuhlparks ermittelt. Zusätzlich lagen Fragebögen im Frauentreff und im Haus der Generationen in Parknähe aus.

Darüber hinaus wurde an zwei Tagen eine Befragung von 74 Parknutzenden direkt vor Ort durchgeführt. Diese Vorgehensweise wurde vor dem Hintergrund gewählt, dass Anwohnende nicht gleichzeitig Nutzende des Parks sein müssen und Parkbesucherinnen und Parkbesucher im Gegenzug nicht zwangsläufig in der Nähe wohnen. Um die Nähe zum Wohnort der Parknutzenden bei der Befragung vor Ort zu erfassen, wurde im Fragebogen, der als Anleitung für die mündliche Befragung diente, auch nach der Postleitzahl des Wohnorts gefragt.

Alle gesammelten Daten wurden mit wissenschaftlichen Methoden quantitativ und qualitativ ausgewertet. Die Auswertung wird im Folgenden ausführlich dargestellt.

1. Rücklauf

Per Post sind 147 Fragebögen von den versandten Fragebögen zurückgekommen. In den Sammelboxen vor Ort sind 41 Fragebögen eingegangen. Ein Fragebogen konnte aufgrund nicht auswertbarer Aussagen bei den offenen Fragen und fehlender Antworten bei den restlichen Fragen nicht in die Auswertung einbezogen werden. Im Park konnten 74 Personen befragt werden.

Somit wurden insgesamt 261 Fragebögen ausgewertet, die von 268 Personen ausgefüllt wurden. In sieben Fällen wurde ein Fragebogen von zwei Personen ausgefüllt. Da die Angaben auf diesen Fragebögen keiner einzelnen Person zugeordnet werden können, werden sie aus forschungspraktischen Gründen behandelt, als hätte nur eine Person geantwortet.

Dadurch ergibt sich für die Auswertung folgende Aufstellung:

Herkunft der Fragebögen	Absolute Zahlen	In Prozent (N=261)
Per Post	146	55,9%
Sammelboxen	41	15,7%
Befragung vor Ort	74	28,4%
Summe	261	100,0%

Tabelle 1.1: Ausgewertete Fragebögen

Es haben nicht alle Befragten sämtliche Fragen beantwortet. Wurde bei einer geschlossenen Frage mit mehreren Antwortmöglichkeiten zum Ankreuzen keine Angabe gemacht, geht dies unter der Kategorie „keine Angabe“ mit in die Auswertung ein, um die Grundlage der Berechnung mit 261 Fragebögen gleich zu halten und die prozentualen Ergebnisse nicht zu verzerren.

Die in der vorliegenden Auswertung dargestellten Durchschnittswerte betreffen in der Regel Altersangaben. Hier werden nur jene Personen einbezogen, die Angaben zum Alter gemacht haben. Wenn keine Angabe zum Alter gemacht wurde, fließt dies nicht in die Durchschnittsberechnung ein.

Bei den offenen Fragen kam es am häufigsten vor, dass Fragen nicht beantwortet wurden. Einige Befragte haben hingegen mehrere unterschiedliche Aspekte bei der Beantwortung einer offenen Frage genannt, die jeweils einzeln in die Auswertung einfließen. Als Basis für die Bildung von Prozentwerten dient hier die Anzahl aller genannten und einzeln gewerteten Aspekte einer offenen Frage. Es können daher prozentual nur Aussagen darüber getroffen werden, wie oft ein Aspekt im Vergleich zu anderen Aspekten explizit genannt wurde. Die absoluten Zahlen zeigen an, wie viele Befragte den betreffenden Aspekt geäußert haben.

Hinsichtlich der Nähe des Fennpfuhlparks zum Wohnort der vor Ort Befragten fällt auf, dass mehr als 75% der Befragten angaben, in der Nähe des Parks zu wohnen. Der Bereich der von ihnen genannten Postleitzahlen reicht bis zu einer maximal Entfernung von 500 Me-

tern vom Park. Weniger als ein Viertel der Befragten wohnt weiter entfernt. Fünf der 18 Personen, die nicht in Parknähe wohnen, haben ihre Postleitzahlen angegeben. Diese liegen in anderen Teilen Lichtenbergs und angrenzenden Stadtbezirken wie Friedrichshain, Marzahn und Prenzlauer Berg.

Wohnort der Befragten vor Ort	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
In Parknähe	56	75,7%
Nicht in Parknähe	18	24,3%
Summe	74	100,0%

Tabelle 1.2: Nähe des Fennpfuhlparks zum Wohnort der Befragten vor Ort

Bezüglich anderer soziodemografischer Merkmale gibt es keine augenfälligen Unterschiede der Befragten, die nicht in Parknähe wohnen, im Vergleich zu den anderen vor Ort Befragten. Die Altersspanne reicht bei den betreffenden 18 Personen bis 78 Jahre und enthält alle Altersklassen, Männer und Frauen sind ebenso vertreten wie ein Paar. Elf der 18 Befragten, die nicht in Parknähe wohnen, sind berufstätig. Zwei der Befragten gaben an, eine Zuwanderungsgeschichte aus der Russischen Föderation zu haben. Auch bei den Fragen zum Park gibt es keinen erkennbaren systematischen Unterschied im Antwortverhalten im Vergleich zu den Befragten, die in der Nähe des Fennpfuhlparks wohnen. Die mit 18 Personen recht geringe Gruppengröße von Befragten, die keine direkten Anwohnenden sind, wird daher nicht gesondert ausgewertet.

Da die Befragung vor Ort zum Teil eine unterschiedliche soziodemographische Struktur der Befragten und bei einigen Fragen ein von den Fragebögen stark abweichendes Antwortverhalten zeigt, wird sie bei der Darstellung der Ergebnisse gesondert berücksichtigt. Es handelt sich hier allerdings um deutlich weniger Befragte als in der Gruppe per Post/Sammelbox, daher sind diese beiden Gruppen nicht ohne weiteres vergleichbar.

Darüber hinaus werden in der Auswertung folgende Gruppen individuell berücksichtigt:

- Parkbesucherinnen und Parkbesucher mit Kindern,
- körperlich behinderte Besucherinnen und Besucher, sowie
- Parkbesucherinnen und Parkbesucher unterschiedlicher ethnischer Herkunft.

2. Daten zur Soziodemografie

In der Übersicht der soziodemographischen Daten zur Geschlechterverteilung, Altersstruktur, Berufstätigkeit, ethnischen Herkunft sowie zu körperlichen Behinderungen werden die unterschiedlichen Rücklaufformen jeweils gesondert betrachtet.

2.1 Geschlecht

Die Geschlechterverteilung der Befragten stellt sich wie folgt dar:

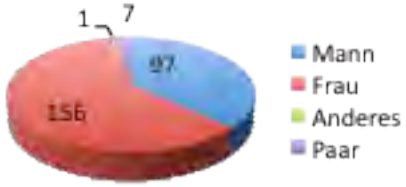

Diagramm 2.1: Welches Geschlecht haben Sie?

In 261 Fragebögen wurden 268 Personen befragt, da sieben Paare gemeinsam geantwortet haben. Insgesamt haben 163 Frauen an der Befragung teilgenommen und stellen mit 60,8% aller 268 befragten Personen die Mehrheit.

Ein etwas anderes Bild ergibt sich bei Betrachtung der unterschiedlichen Rücklaufformen:

Angabe des Geschlechts	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Mann	64	34,2%	33	44,6%
Frau	119	63,6%	37	50,0%
Anderes	1	0,5%	0	0,0%
Paar	3	1,6%	4	5,4%
Summe	187	100,0%	74	100,0%

Tabelle 2.1: Welches Geschlecht haben Sie? - nach Rücklaufgruppen

Der Anteil der männlichen Antwortenden ist bei der Befragung vor Ort mit 44,6% etwas höher als beim Fragebogenrücklauf per Post oder in den Sammelboxen mit 34,2%.

2.2 Altersstruktur

Die Frage zur Altersangabe wurde in 258 von 261 Fragebögen beantwortet. Das Durchschnittsalter beträgt dabei rund 59 Jahre.

Die Altersstruktur in Altersgruppen sieht für alle Antwortenden wie folgt aus:

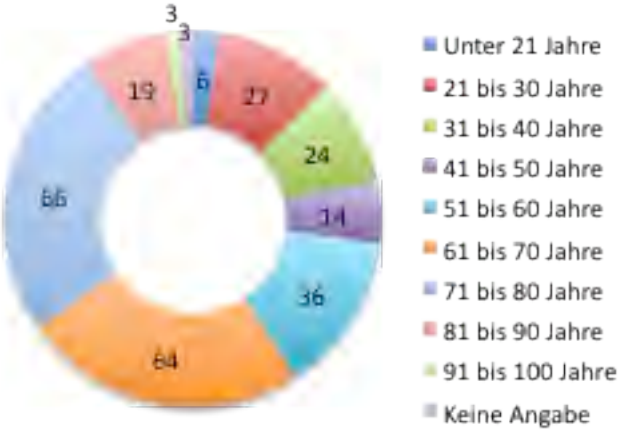

Diagramm 2.2: Wie alt sind Sie?

Die meisten Befragten sind in den Altersgruppen 61 bis 70 Jahre und 71 bis 80 Jahre zu finden. Insgesamt sind fast 60% der Befragten älter als 60 Jahre. Erstaunlich wenig Befragte gibt es in den Altersgruppen 31 bis 40 Jahre mit 9,3% und 41 bis 50 Jahre mit 5,4%.

Bei der getrennten Betrachtung der zwei Rücklaufgruppen gibt es deutliche Unterschiede:

Altersgruppen	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Unter 21 Jahre	4	2,1%	2	2,7%
21 bis 30 Jahre	14	7,5%	13	17,6%
31 bis 40 Jahre	14	7,5%	10	13,5%
41 bis 50 Jahre	9	4,8%	5	6,8%
51 bis 60 Jahre	29	15,5%	7	9,5%
61 bis 70 Jahre	48	25,7%	15	20,3%
71 bis 80 Jahre	50	26,7%	16	21,6%
81 bis 90 Jahre	15	8,0%	4	5,4%
91 bis 100 Jahre	1	0,5%	2	2,7%
Keine Angabe	3	1,6%	0	0,0%
Summe	187	100,0%	74	100,0%

Tabelle 2.2: Wie alt sind Sie? - nach Rücklaufgruppen

Der Mittelwert für die vor Ort Befragten liegt bei rund 55 Jahren, der Mittelwert der Anwohnerinnen und Anwohner, die ihre Fragebögen per Post und in den Sammelboxen zurückgesandt haben, bei rund 61 Jahren. Mit der Befragung vor Ort konnten demnach mehr jüngere Parkbesucherinnen und Parkbesucher erreicht werden. Besonders in der Altersgruppe von 21 bis 30 Jahren konnten vor Ort anteilig 10% mehr Menschen befragt werden. Mit sieben der 13 Befragten dieser Altersgruppe wohnt etwas über die Hälfte nicht in Parknähe.

2.3 Berufstätigkeit

Die Frage zur Berufstätigkeit wurde in 259 von 261 Fragebögen beantwortet. Weniger als die Hälfte der Befragten sind berufstätig:

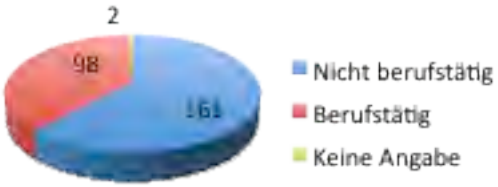

Diagramm 2.3: Sind Sie berufstätig?

Der hohe Anteil der Nicht-Berufstätigen lässt sich in erster Linie auf die Altersstruktur zurückführen:

Altersgruppen	Nicht berufstätig		Berufstätig	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=160)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=98)
Unter 21 Jahre	3	1,9%	3	3,1%
21 bis 30 Jahre	5	3,1%	33	22,4%
31 bis 40 Jahre	5	3,1%	19	19,4%
41 bis 50 Jahre	2	1,3%	12	12,2%
51 bis 60 Jahre	9	5,6%	27	27,6%
61 bis 70 Jahre	49	30,6%	15	15,3%
71 bis 80 Jahre	65	40,6%	0	0,0%
81 bis 90 Jahre	19	11,9%	0	0,0%
91 bis 100 Jahre	3	1,9%	0	0,0%
Summe	160	100,0%	98	100,0%

Tabelle 2.3a: Berufstätigkeit und Altersstruktur (fehlende Werte: keine Angabe zu Berufstätigkeit und/oder Alter)

Die Berufstätigen finden sich erwartungsgemäß vor allem in den Altersgruppen unterhalb von 65 Jahren, die jedoch in absoluten Zahlen den kleineren Teil der Befragten ausmachen.

Bei der getrennten Betrachtung der zwei Rücklaufgruppen hinsichtlich der Berufstätigkeit

gibt es keine deutlichen Unterschiede:

Berufstätigkeit	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=184)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Nicht berufstätig	115	61,5%	46	62,2%
Berufstätig	70	37,4%	28	37,8%
Keine Angabe	2	1,1%	0	0,0%
Summe	187	100,0%	74	100,0%

Tabelle 2.3b: Sind Sie berufstätig? - nach Rücklaufgruppen

Beide Rücklaufgruppen – direkt angeschriebene Anwohnerinnen und Anwohner und vor Ort befragte Anwohnerinnen und Anwohner sowie Befragte, die nicht in Parknähe wohnen – unterscheiden sich nur unwesentlich bezüglich der Berufstätigkeit und können in dieser Hinsicht in gleicher Weise interpretiert werden.

2.4 Höchster Bildungsabschluss

Die Frage nach dem höchsten Bildungsabschluss wurde in 255 Fragebögen beantwortet.

Diagramm 2.4: Welchen höchsten beruflichen Bildungsabschluss haben Sie?

Die meisten Befragten haben einen Fach- oder Hochschulabschluss (44,4%), gleich darauf folgen Befragte mit einer Lehre oder Ausbildung mit 38,3%. Nur sechs Befragte befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung noch in der Ausbildung (2,3%).

Bei der getrennten Betrachtung der zwei Rücklaufgruppen hinsichtlich des höchsten Bildungsabschlusses zeigen sich deutliche Unterschiede:

Höchster Bildungsabschluss	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Schulbildung (durchschnittlich 10 Jahre)	15	8,0%	1	1,4%
Schulabschluss ohne Berufsausbildung	3	1,6%	9	12.2%
Noch in der Ausbildung	5	2,7%	1	1,4%
Lehre bzw. Ausbildung	59	31,6%	41	55,4%
Fach- oder Hochschulabschluss	97	51,9%	19	25,7%
Kein beruflicher Abschluss	2	1,1%	3	4,1%
Keine Angabe	6	3,2%	0	0,0%
Summe	187	100,0%	74	100,0%

Tabelle 2.4a: Welchen höchsten beruflichen Bildungsabschluss haben Sie? - nach Rücklaufgruppen

Unter den Fragebögen, die per Post und in den Sammelboxen zurückgesandt wurden, machen Anwohnerinnen und Anwohner mit Fach- oder Hochschulabschluss mit 51,9% die deutliche Mehrheit aus. Dem steht bei der Befragung vor Ort prozentual mit 25,7% anteilig nur etwa die Hälfte der Befragten gegenüber.

In weiteren 31,6% der Fragebögen per Post oder Sammelbox wurde Lehre oder Ausbildung als höchster Bildungsabschluss angegeben, bei der Befragung vor Ort liegt der Anteil mit 55,4% hier deutlich höher.

Ein weiterer Gruppenunterschied findet sich bei der Schulbildung als höchstem Bildungsabschluss. Per Post und in Sammelboxen wurde dies durch direkte Anwohnerinnen und Anwohner in 15 Fragebögen (8%) angegeben, vor Ort nur in einem (1,4%). Dies lässt sich vermutlich auf die unterschiedliche Altersstruktur in den zwei Rücklaufgruppen zurückführen. Es sind deutlich mehr Befragungsteilnehmerinnen und –teilnehmer per Post und Sammelbox in älteren Altersgruppen zu finden, die durch die Umstände ihrer Jugendzeit vermutlich einen anderen Start ins Berufsleben hatten (siehe Tabelle 2.2a). Das Durchschnittsalter dieser 15 Befragten beträgt knapp 62 Jahre.

Auffällig ist vor allem, dass insgesamt 9 vor Ort Befragte (12,2% in dieser Gruppe) einen Schulabschluss ohne Berufsausbildung als höchsten Bildungsabschluss angegeben haben, gegenüber 3 Nennungen in der größeren Gruppe der per Post befragten Anwohnerinnen und Anwohner. Dies kann Zufall sein, aber auch ein Interviewefekt, wenn beispielsweise die Antwortkategorie „Noch in der Ausbildung“ vergessen wurde.

Demgegenüber haben mit 1,1% prozentual weniger Befragte (2 Nennungen) per Post und Sammelbox keinen beruflichen Abschluss als bei der Befragung vor Ort (3 Nennungen, 4,1%).

Hinsichtlich des beruflichen Bildungsabschlusses unterscheiden sich die beiden Rücklaufgruppen somit deutlich.

2.5 Körperliche Behinderungen

Die Frage nach dem Vorliegen einer körperlichen Behinderung wurde in 259 Fragebögen beantwortet.

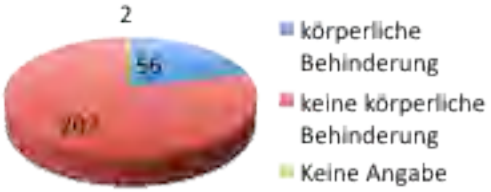

Diagramm 2.5: Haben Sie körperliche Behinderungen?

Mit 21,5% hat etwas mehr als ein Fünftel der Befragten eine körperliche Behinderung. Dies hängt vermutlich mit der Altersstruktur und dem recht hohen Durchschnittsalter aller Befragten zusammen:

Altersgruppen	Ohne körperliche Behinderung		Mit körperlicher Behinderung	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=203)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=54)
Unter 21 Jahre	6	3,0%	0	0,0%
21 bis 30 Jahre	26	12,8%	1	1,9%
31 bis 40 Jahre	24	11,8%	0	0,0%
41 bis 50 Jahre	11	5,4%	3	5,6%
51 bis 60 Jahre	26	12,8%	10	18,5%
61 bis 70 Jahre	53	26,1%	10	18,5%
71 bis 80 Jahre	48	23,6%	17	31,5%
81 bis 90 Jahre	8	3,9%	11	20,4%
91 bis 100 Jahre	1	0,5%	2	3,7%
Summe	203	100,0%	54	100,0%

Tabelle 2.5a: Körperliche Behinderungen und Altersstruktur (fehlende Werte: keine Angabe zu körperlicher Behinderung und/oder Alter)

Befragte mit körperlichen Behinderungen finden sich eher in den höheren Altersgruppen ab 50 Jahren. Diese machen einen Großteil aller Befragten aus (siehe Tabelle 2.2).

Bei der getrennten Betrachtung der zwei Rücklaufgruppen hinsichtlich körperlicher Behinderungen gibt es deutliche Unterschiede:

Körperliche Behinderungen	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Nein	139	74,3%	64	86,5%
Ja	46	24,6%	10	13,5%
Keine Angabe	2	1,1%	0	0,0%
Summe	187	100,0%	74	100,0%

Tabelle 2.5b: Haben Sie körperliche Behinderungen? - nach Rücklaufgruppen

Der Rücklauf von Befragten mit körperlichen Behinderungen per Post und Sammelboxen ist prozentual deutlich höher (24,6%) als in den Antworten der Befragung vor Ort (13,5%). Per Post konnte demnach ein höherer Anteil von Anwohnenden mit körperlicher Behinderung erreicht werden als durch die Interviews im Park, um ihre Ansichten zur Nutzung des Fennpfuhlparks zu erfragen.

2.6 Zuwanderungsgeschichte

Die Frage, ob die Befragten selbst oder eines ihrer Elternteile zugewandert sind, wurde in 257 Fragebögen beantwortet.

Diagramm 2.6: Sind Sie oder eines Ihrer Elternteile zugewandert?

In 27 Fragebögen (10,3%) wurde die Frage nach der Zuwanderung bejaht.

Bei der getrennten Betrachtung der zwei Rücklaufgruppen hinsichtlich der ethnischen Herkunft gibt es deutliche Unterschiede:

Zuwanderung	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Nein	168	89,9%	62	83,8%
Ja	15	8,0%	12	16,2%
Keine Angabe	4	2,1%	0	0,0%
Summe	187	100,0%	74	100,0%

Tabelle 2.6: Sind Sie oder eines Ihrer Elternteile zugewandert? - nach Rücklaufgruppen

Mit der Befragung vor Ort konnten prozentual doppelt so viele Menschen erreicht werden, die, oder deren Eltern zugewandert sind als mit der Befragung per Post und in den Sammel-

boxen. (16,2% gegenüber 8,0% per Post oder Sammelbox).

Die Frage nach der genauen Herkunft ergibt folgendes Bild:

Tabelle 2.6: Sind Sie oder eines Ihrer Elternteile zugewandert? Falls ja, woher?

Die weitaus meisten zugewanderten Befragten kommen mit 44,4% aus der Russischen Föderation, die nächst größere Gruppe kommt mit vier Nennungen (14,8%) aus Vietnam. Drei Befragte (11,1%) sind aus Polen zugewandert. Für alle weiteren Länder gibt es jeweils nur eine Nennung. Zwei Befragte haben ihr Herkunftsland nicht angegeben.

2.7 Zwischenfazit Soziodemografie

Insgesamt konnten hinsichtlich der verschiedenen soziodemografischen Merkmale viele unterschiedliche Menschen befragt werden. Ältere Befragte haben dabei einen recht hohen Anteil an allen Befragten. Dies gilt es bei der weiteren Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

Die Frage nach der Nutzung des Parks mit Kindern wurde aus dem soziodemografischen Teil herausgenommen, da aus den Antworten nicht nachvollziehbar ist, ob es sich um Angaben zur Person des Befragten handelt oder ob (eigene) Enkelkinder, (eigene) Geschwister oder auch Spielkameraden gemeint sind. Die Frage wurde daher für die Auswertung in den 3. Teil zu den Nutzungsmodalitäten des Parks verschoben.

Aus den Ergebnissen der soziodemografischen Daten, insbesondere der Altersstruktur, der beruflichen Bildungsabschlüsse, dem Vorhandensein von körperlichen Behinderungen und der persönlichen Zuwanderungsgeschichte, lässt sich zudem ableiten, dass es sinnvoll sein kann für die weitere Auswertung die beiden Rücklaufgruppen 'per Post/Sammelbox' gegenüber 'Befragung vor Ort' bisweilen getrennt zu betrachten. Da nur 18 Befragte vor Ort nicht in direkter Parknähe wohnen und diese sich weder hinsichtlich ihrer soziodemografischen Merkmale, noch in ihrem Antwortverhalten merklich von den anderen Befragten vor Ort unterscheiden, werden sie nicht gesondert ausgewertet.

3. Nutzung des Fennpfuhlparks

In diesem Teil der Auswertung geht es darum, inwiefern der Fennpfuhlpark von den Befragten genutzt wird: ob mit oder ohne Kinder, wie häufig und in welchen Zeiträumen, was genutzt wird oder auch warum er nicht besucht wird. Diese Aussagen werden jeweils gesondert betrachtet für die unterschiedlichen Rücklaufgruppen und differenziert nach:
Parkbesucherinnen und Parkbesuchern mit Kindern,
Besucherinnen und Besuchern mit körperlicher Behinderung, sowie
Parkbesucherinnen und Parkbesuchern unterschiedlicher ethnischer Herkunft.

3.1 Wird der Fennpfuhlpark mit Kindern genutzt?

Die Frage nach dem Parkbesuch mit Kindern wurde in 248 Fragebögen beantwortet. Es wurden nur Kinder berücksichtigt, die unter 18 Jahre alt waren. Die Nennungen von Kindern im Alter von 20, 26 oder 51(!) Jahren wurden in der Auswertung nicht beachtet. Eine Nutzung zusammen mit mehr als drei Kindern konnte im vorliegenden Fragebogen nicht erfasst werden. Die Angaben schlüsseln sich wie folgt auf.

Parkbesuch mit Kindern	Absolute Zahlen	In Prozent (N=261)
Nein	179	68,6%
Ja	69	26,4%
Keine Angabe	13	5,0%
Summe	261	100,0%

Tabelle 3.1: Nutzen Sie den Park gemeinsam mit Kindern?

Etwa ein Viertel der Befragten(26,4%) besucht den Park gemeinsam mit Kindern.

Parkbesuch mit Kindern – Anzahl	Absolute Zahlen	In Prozent (N=69)
Besuch mit 1 Kind	35	50,7%
Besuch mit 2 Kindern	26	37,7%
Besuch mit 3 Kindern	8	11,6%
Summe aller Besuche mit Kindern	69	100,0%

Tabelle 3.1a: Nutzen Sie den Park gemeinsam mit Kindern? - Anzahl der Kinder

Knapp über die Hälfte der Befragungsteilnehmenden besucht den Park mit einem Kind (50,7%), 26 Befragte nutzen den Park mit zwei Kindern (37,7%) und 8 Befragte nutzen ihn mit drei Kindern (11,6%).

Insgesamt haben die Befragten den Park mit 111 Kindern besucht. Zwei Befragte waren selbst noch Kinder. Der Mittelwert des Alters aller Kinder 113 Kinder liegt bei 6,7 Jahren.

Die Altersgruppen der Kinder verteilen sich wie folgt:

Altersgruppen der Kinder	Absolute Zahlen	In Prozent (N=113)
Unter 2 Jahre (Säuglingsalter)	13	11,5%
2 bis 3 Jahre (Kleinkindalter)	14	12,4%
4 bis 6 Jahre (frühe Kindheit)	31	27,4%
7 bis 10 Jahre (mittlere Kindheit)	23	20,4%
11 bis 14 Jahre (späte Kindheit)	19	16,8%
15 Jahre und älter (Adoleszenz)	4	3,5%
Keine Angabe	9	8,0%
Summe	113	100,0%

Tabelle 3.1b: Altersgruppen der Kinder

Über 70% der Kinder sind jünger als 10 Jahre. Die meisten genannten Kinder sind mit 27,4% in der Entwicklungsphase der frühen Kindheit, gefolgt von Kindern in der mittleren Kindheit mit 20,4% und Kindern in der späten Kindheit mit 16,8%. Aber auch Säuglinge werden zum Parkbesuch mitgenommen (11,5%), ebenso Kleinkinder (12,4%). Vor allem in der späten Kindheit und Adoleszenz finden sich auch Kinder, die den Fragebogen selbst ausgefüllt haben und laut ihren Anmerkungen mit Freunden in den Fennpfuhlpark gehen.

Bei der getrennten Betrachtung der zwei Rücklaufgruppen hinsichtlich der Parknutzung mit Kindern gibt es keine deutlichen Unterschiede:

Parkbesuch mit Kindern	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Nein	125	66,8%	54	73,0%
Ja	49	26,2%	20	27,0%
Keine Angabe	13	7,0%	0	0,0%
Summe	187	100,0%	74	100,0%

Tabelle 3.1c: Nutzen Sie den Park gemeinsam mit Kindern? - nach Rücklaufgruppen

In beiden Gruppen besuchen etwas über ein Viertel der Befragten den Fennpfuhlpark mit Kindern (26,2% und 27,0%).

Parkbesuch mit Kindern - Anzahl	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=49)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=20)
Besuch mit 1 Kind	23	46,9%	12	60,0%
Besuch mit 2 Kindern	18	36,7%	8	40,0%
Besuch mit 3 Kindern	8	16,3%	0	0,0%
Summe der Besuche	49	100,0%	20	100,0%

Tabelle 3.1d: Nutzen Sie den Park gemeinsam mit Kindern? Anzahl der Kinder nach Rücklaufgruppen

Die Befragung per Post und Sammelbox hat ergeben, dass in 23 Fällen Personen mit einem Kind den Park besuchen (46,9%), in 18 Fällen mit 2 Kindern (36,7%) und in 8 Fällen mit 3 Kindern (16,3%). Bei der Befragung vor Ort konnte niemand erreicht werden, der/die den Park mit mehr als zwei Kindern besucht. 40% der Befragten nutzen den Park mit zwei Kindern und 60% der Befragten mit einem Kind.

Insgesamt haben die Befragten per Post und Sammelbox den Park mit 83 Kindern besucht. Die Befragten vor Ort mit 28 Kindern.

Die Altersgruppen der Kinder verteilen sich nach Rücklaufgruppen wie folgt:

Altersgruppen der Kinder	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=83)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=28)
Unter 2 Jahre (Säuglingsalter)	5	6,0%	8	28,6%
2 bis 3 Jahre (Kleinkindalter)	6	7,2%	8	28,6%
4 bis 6 Jahre (frühe Kindheit)	26	31,3%	5	17,9%
7 bis 10 Jahre (mittlere Kindheit)	21	25,3%	2	7,1%
11 bis 14 Jahre (späte Kindheit)	15	18,1%	4	14,3%
15 Jahre und älter (Adoleszenz)	3	3,6%	1	3,6%
Keine Angabe	7	8,4%	0	0,0%
Summe	83	100,0%	28	100,0%

Tabelle 3.1e: Altersklassen der Kinder – nach Rücklaufgruppen

Bei der Befragung vor Ort finden sich mit jeweils 8 Nennungen prozentual deutlich mehr Kinder im Säuglingsalter (28,6%) und Kleinkindalter (28,6%) mit denen die Befragten den Fennpfuhlpark besuchen, als beim Rücklauf über Post und Sammelboxen (6,0% bzw. 7,2%). Parknutzerinnen und Parknutzer mit kleinen Kindern konnten somit über die Befragung vor Ort gut erreicht werden.

Bei der Rücklaufgruppe per Post oder Sammelbox machen Kinder der Entwicklungsphasen frühe Kindheit mit 31,3% und mittlere Kindheit mit 25,3% den größten Anteil aus.

Der Mittelwert des Alters der Kinder liegt entsprechend dieser Ergebnisse bei der Befragung vor Ort bei 4,9 Jahren, beim Rücklauf per Post und Sammelboxen bei 7,4 Jahren. Die Kinder bei der Befragung vor Ort waren also etwas jünger.

Die beiden Rücklaufgruppen unterscheiden sich in der Summe bezüglich der Parknutzung mit Kindern in einigen Merkmalen, vor allem der Altersstruktur und ergänzen sich in dieser Hinsicht.

Von den 27 Befragten, die selbst oder deren Elternteile zugewandert sind, nutzen 15 den Park mit Kindern, dies ist prozentual mit 55,6% deutlich mehr als die Hälfte der Be-

fragten in dieser Gruppe und deutlich höher im Vergleich zu allen anderen Befragten, von denen 20,3% den Park gemeinsam mit Kindern besuchen.

Parkbesuch mit Kindern – Anzahl bei Zuwanderungsgeschichte	Absolute Zahlen	In Prozent (N=15)
Besuch mit 1 Kind	6	40,0%
Besuch mit 2 Kindern	8	53,3%
Besuch mit 3 Kindern	1	6,7%
Summe aller Besuche mit Kindern	15	100,0%

Tabelle 3.1f: Nutzen Sie den Park gemeinsam mit Kindern? - Anzahl der Kinder bei Zuwanderungsgeschichte

Über die Hälfte der zugewanderten Befragungsteilnehmenden besucht den Park mit zwei Kindern (53,3%), 6 Befragte nutzen den Park mit einem Kind (40,0%) und eine befragte Person mit drei Kindern (6,7%).

Insgesamt haben die Befragten mit Zuwanderungsgeschichte den Park mit 25 Kindern besucht. Der Mittelwert des Alters der Kinder liegt bei 8,2 Jahren und damit höher als bei allen Befragten gesamt.

Die Altersgruppen der Kinder unter den Befragten mit Zuwanderungsgeschichte verteilen sich wie folgt:

Altersgruppen der Kinder bei Zuwanderungsgeschichte	Absolute Zahlen	In Prozent (N=25)
Unter 2 Jahre (Säuglingsalter)	3	12,0%
2 bis 3 Jahre (Kleinkindalter)	0	0,0%
4 bis 6 Jahre (frühe Kindheit)	9	36,0%
7 bis 10 Jahre (mittlere Kindheit)	4	16,0%
11 bis 14 Jahre (späte Kindheit)	6	24,0%
15 Jahre und älter (Adoleszenz)	3	12,0%
Keine Angabe	0	0,0%
Summe	25	100,0%

Tabelle 3.1g: Altersgruppen der Kinder bei Zuwanderungsgeschichte

Aufgrund der kleinen Anzahl der Befragten in dieser Gruppe sind keine weitreichenden Aussagen möglich. Dennoch ist festzustellen, dass der große Anteil jüngerer Kinder unter 11 Jahren wie bei der Gesamtzahl der Befragten sich hier nicht im selben Ausmaß darstellt. Unter Befragten mit Zuwanderungsgeschichte wird der Park auch mit und von älteren Kindern besucht.

3.2 Zu welcher Jahreszeit nutzen die Befragten den Fennpfuhlpark bevorzugt?

Die Frage nach den bevorzugten Jahreszeiten des Parkbesuchs wurde in 248 Fragebögen beantwortet. Dabei waren Mehrfachantworten möglich.

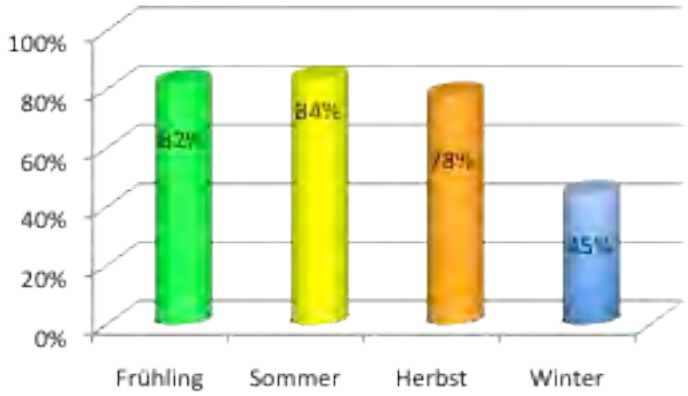

Diagramm 3.2: Zu welcher Jahreszeit nutzen Sie den Park bevorzugt?

Die meisten Befragten nutzen den Fennpfuhlpark bevorzugt im Frühling und Sommer (82,4% bzw. 83,5%), dicht gefolgt vom Herbst mit 78,2%. Im Winter nutzen nur 44,8% der Befragten den Park gern.

Bevorzugte Jahreszeit	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Frühling	153	81,8%	62	83,8%
Sommer	153	81,8%	65	87,8%
Herbst	147	78,6%	57	77,0%
Winter	87	46,5%	30	40,5%
Keine Angabe	10	5,3%	3	4,1%
Summe	187		74	

Tabelle 3.2a: Zu welcher Jahreszeit nutzen Sie den Park bevorzugt? - nach Rücklaufgruppen

Die getrennte Betrachtung der beiden Rücklaufgruppen zeigt keine deutlichen Unterschiede bezüglich der jahreszeitlichen Präferenzen.

Bevorzugte Jahreszeit	Parknutzung ohne Kinder		Parknutzung mit Kindern	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=179)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=69)
Frühling	146	81,6%	59	85,5%
Sommer	146	81,6%	60	87,0%
Herbst	137	76,5%	55	79,7%
Winter	75	41,9%	35	50,7%
Keine Angabe	12	6,7%	0	0,0%
Summe	179		69	

Tabelle 3.2b: Zu welcher Jahreszeit nutzen Sie den Park bevorzugt? - Parknutzung mit Kindern

Befragte, die den Fennpfuhlpark mit Kindern besuchen, nutzen ihn zu allen Jahreszeiten lieber als Befragte, die ohne Kinder kommen. Der Unterschied ist besonders im Winter deutlich: hier wird die Jahreszeit in der Gruppe der Parkbesuche mit Kindern fast 10 Prozentpunkte öfter als bevorzugt angegeben.

Bevorzugte Jahreszeit	Ohne körperliche Behinderung		Mit körperlicher Behinderung	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=203)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=56)
Frühling	169	83,3%	45	80,4%
Sommer	176	86,7%	42	75,0%
Herbst	162	79,8%	41	73,2%
Winter	96	47,3%	21	37,5%
Keine Angabe	6	3,0%	6	10,7%
Summe	203		56	

Tabelle 3.2c: Zu welcher Jahreszeit nutzen Sie den Park bevorzugt? - Parknutzung mit körperlichen Behinderungen

Befragte mit körperlichen Behinderungen nutzen den Fennpfuhlpark mit 80,4% am liebsten im Frühling. Verglichen mit Befragten ohne körperliche Behinderungen nutzen sie den Park im Winter und im Sommer etwa 10 Prozentpunkte weniger gern.

Bevorzugte Jahreszeit	Ohne Zuwanderungsgeschichte		Mit Zuwanderungsgeschichte	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=230)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=27)
Frühling	191	83,0%	21	77,8%
Sommer	189	82,2%	25	92,6%
Herbst	180	78,3%	21	77,8%
Winter	104	45,2%	12	44,4%
Keine Angabe	11	4,8%	2	7,4%
Summe	230		27	

Tabelle 3.2d: Zu welcher Jahreszeit nutzen Sie den Park bevorzugt? - Parknutzung mit Zuwanderungsgeschichte

Befragte mit Zuwanderungsgeschichte unterscheiden sich hinsichtlich ihrer jahreszeitlichen Präferenzen der Parknutzung vor allem beim Sommer: sie nutzen den Park im Sommer mehr als 10 Prozentpunkte lieber als die Befragten ohne Zuwanderungsgeschichte.

3.3 Wann wird der Fennpfuhlpark von den Befragten genutzt?

Die Frage zum Zeitpunkt der Parknutzung wurde von 259 Befragten beantwortet. Dabei waren Mehrfachantworten möglich.

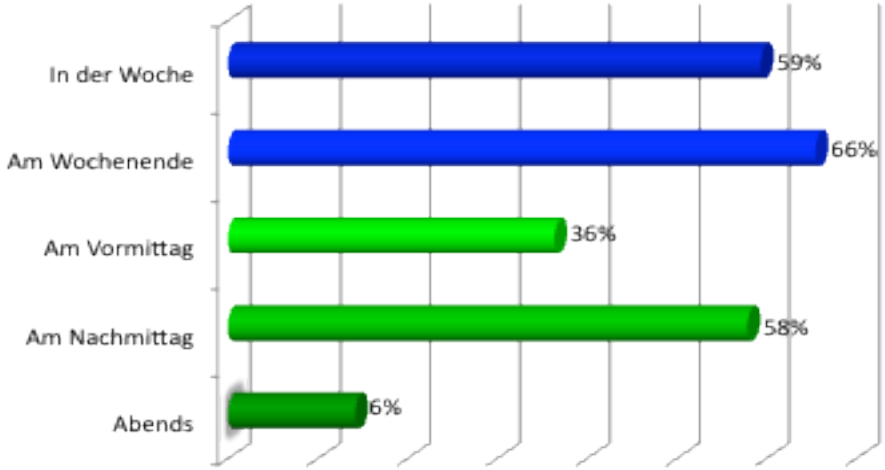

Diagramm 3.3: Wann nutzen Sie den Park?

Die meisten Befragten nutzen den Fennpfuhlpark am Wochenende (65,5%), aber auch viel unter der Woche (59,4%). Die bevorzugte Tageszeit ist nachmittags (57,9%). Abends wird der Park mit 14,2% eher wenig genutzt.

Bei der Betrachtung der verschiedenen Rücklaufgruppen ergeben sich einige Unterschiede:

Zeitpunkte der Parknutzung	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Am Wochenende	128	68,4%	43	58,1%
In der Woche	108	57,8%	47	63,5%
Am Vormittag	60	32,1%	35	47,3%
Am Nachmittag	99	52,9%	52	70,3%
Abends	36	19,3%	1	1,4%
Nie	13	7,0%	3	4,1%
Keine Angabe	2	1,1%	0	0,0%
Summe	187		74	

Tabelle 3.3a: Wann nutzen Sie den Park? - nach Rücklaufgruppen

Per Post Befragte nutzen den Park mehr am Wochenende (68,4% gegenüber 58,1%) und weniger unter der Woche (57,8% gegenüber 63,5%). Aufgrund der komplementären Zahlen ist zu vermuten, dass eventuell gefragt wurde, ob der Park eher am Wochenende ODER in der Woche genutzt wird. Die Befragung fand auch am Wochenende statt.

Tageszeitlich nutzen die per Post befragten Anwohnerinnen und Anwohner den Fennpfuhlpark deutlich weniger vormittags (32,1% gegenüber 47,3%) und nachmittags (52,9% gegenüber 70,3%), aber bedeutend mehr abends (19,3% gegenüber 1,4%). Die niedrige Zahl der Abendnutzerinnen und Abendnutzer bei der Befragung vor Ort ist sehr auffällig, kann aber mit dem Befragungszeitpunkt zusammenhängen.

Zeitpunkte der Parknutzung	Parknutzung ohne Kinder		Parknutzung mit Kindern	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=179)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=69)
Am Wochenende	115	64,2%	48	69,6%
In der Woche	106	59,2%	43	62,3%
Am Vormittag	67	37,4%	24	34,8%
Am Nachmittag	106	59,2%	38	55,1%
Abends	27	15,1%	9	13,0%
Nie	14	7,8%	1	1,4%
Keine Angabe	2	1,1%	0	0,0%
Summe	179		69	

Tabelle 3.3b: Wann nutzen Sie den Park? - Parknutzung mit Kindern

Befragte, die den Fennpfuhlpark mit Kindern besuchen, nutzen ihn lieber am Wochenende als unter der Woche und insgesamt zu diesen beiden Zeitpunkten mehr als Befragte, die ohne Kinder kommen.

Die bevorzugte Tageszeit ist bei beiden Gruppen gleichermaßen der Nachmittag. Die sonstige tageszeitliche Nutzung weist in den Gruppen keine größeren Unterschiede auf. Obwohl die Frage nach der Nutzung des Parks mit Kindern impliziert, dass der Park genutzt wird, gibt es einen Befragten, der im Widerspruch dazu gleichzeitig angibt, den Park nie zu nutzen.

Zeitpunkte der Parknutzung	Ohne körperliche Behinderung		Mit körperlicher Behinderung	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=203)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=56)
Am Wochenende	137	67,5%	34	60,7%
In der Woche	123	60,6%	31	55,4%
Am Vormittag	75	36,9%	19	33,9%
Am Nachmittag	118	58,1%	33	58,9%
Abends	29	14,3%	8	14,3%
Nie	9	4,4%	7	12,5%
Keine Angabe	2	1,0%	0	0,0%
Summe	203		56	

Tabelle 3.3c: Wann nutzen Sie den Park? - Parknutzung mit körperlichen Behinderungen

Befragte mit körperlichen Behinderungen nutzen den Fennpfuhlpark insgesamt sowohl am Wochenende als auch in der Woche weniger als Befragte ohne körperliche Behinderungen, jedoch am Wochenende um 5 Prozentpunkte mehr. Die bevorzugte Tageszeit ist bei beiden Gruppen gleichermaßen der Nachmittag.

Zeitpunkte der Parknutzung	Ohne Zuwanderungsgeschichte		Mit Zuwanderungsgeschichte	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=230)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=27)
Am Wochenende	154	67,0%	15	55,6%
In der Woche	138	60,0%	14	51,9%
Am Vormittag	86	37,4%	8	29,6%
Am Nachmittag	137	59,6%	11	40,7%
Abends	33	14,3%	4	14,8%
Nie	14	6,1%	2	7,4%
Keine Angabe	2	0,9%	0	0,0%
Summe	230		27	

Tabelle 3.3d: Wann nutzen Sie den Park? - Parknutzung mit Zuwanderungsgeschichte

Befragte mit Zuwanderungsgeschichte geben insgesamt weniger Zeitpunkte an, zu denen sie den Fennpfuhlpark nutzen als Befragte ohne Zuwanderungsgeschichte. Am häufigsten (55,6%) besuchen sie den Park am Wochenende, die beliebteste Tageszeit ist der Nachmittag. In den diesbezüglichen Präferenzen unterscheiden sich die beiden Gruppen nicht voneinander.

3.4 Wie oft wird der Fennpfuhlpark von den Befragten genutzt?

Die Frage zur Häufigkeit der Parknutzung wurde von allen 261 Befragten beantwortet.

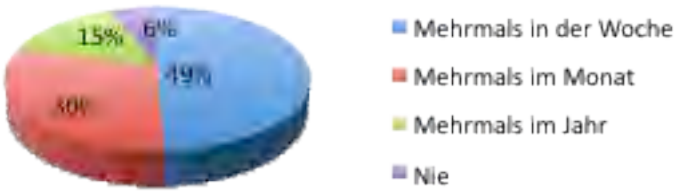

Diagramm 3.4: Wie oft nutzen Sie den Park?

Fast die Hälfte der Befragten nutzt den Fennpfuhlpark mehrmals in der Woche (49,4%). Nur 6,1% nutzen den Park nie, 14,9% nutzen ihn mehrmals im Jahr.

Bei der Betrachtung der verschiedenen Rücklaufgruppen ergibt sich ein Unterschied in der Nutzungshäufigkeit:

Nutzungshäufigkeit	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Mehrmals in der Woche	87	46,5%	42	56,8%
Mehrmals im Monat	56	29,9%	21	28,4%
Mehrmals im Jahr	31	16,6%	8	10,8%
Nie	13	7,0%	3	4,1%
Summe	187	100,0%	74	100,00%

Tabelle 3.4a: Wie oft nutzen Sie den Park? - nach Rücklaufgruppen

Mehr Befragte vor Ort nutzen den Park mehrmals pro Woche (56,8% gegenüber 46,5%). Dies erscheint logisch, da sie im Park angetroffen wurden.

Nutzungshäufigkeit	Parknutzung ohne Kinder		Parknutzung mit Kindern	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=179)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=69)
Mehrmals in der Woche	88	49,2%	36	52,2%
Mehrmals im Monat	47	26,3%	26	37,7%
Mehrmals im Jahr	30	16,8%	6	8,7%
Nie	14	7,8%	1	1,4%
Summe	179	100,0%	69	100,0%

Tabelle 3.4b: Wie oft nutzen Sie den Park? - Parknutzung mit Kindern

Befragte, die den Fennpfuhlpark mit Kindern besuchen, nutzen ihn etwas häufiger als Befragte, die ihn ohne Kinder besuchen.

Nutzungshäufigkeit	Ohne körperliche Behinderung		Mit körperlicher Behinderung	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=203)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=56)
Mehrmals in der Woche	103	50,7%	25	44,6%
Mehrmals im Monat	61	30,0%	16	28,6%
Mehrmals im Jahr	30	14,8%	8	14,3%
Nie	9	4,4%	7	12,5%
Summe	203	100,0%	56	100,0%

Tabelle 3.4c: Wie oft nutzen Sie den Park? - Parknutzung mit körperlichen Behinderungen

Befragte mit körperlichen Behinderungen nutzen den Fennpfuhlpark insgesamt weniger häufig als Befragte ohne körperliche Behinderungen. 12,5% dieser Gruppe besuchen den Park nie.

Nutzungshäufigkeit	Ohne Zuwanderungsgeschichte		Mit Zuwanderungsgeschichte	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=230)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=27)
Mehrmals in der Woche	114	49,6%	14	51,9%
Mehrmals im Monat	68	29,6%	8	29,6%
Mehrmals im Jahr	34	14,8%	3	11,1%
Nie	14	6,1%	2	7,4%
Summe	230	100,0%	27	100,0%

Tabelle 3.4d: Wie oft nutzen Sie den Park? - Parknutzung mit Zuwanderungsgeschichte

Befragte mit und ohne Zuwanderungsgeschichte besuchen den Fennpfuhlpark etwa gleich häufig.

3.5 Aus welchen Gründen nutzen Befragte den Park wenig oder gar nicht?

Gründe zur seltenen Nutzung oder zur Nichtnutzung des Fennpfuhlparks wurden von insgesamt 72 Befragten angegeben.

Nutzungshinderungsgründe	Absolute Zahlen	In Prozent (N=261)
Keine Zeit	31	11,9%
Kein Interesse	16	6,1%
Ich fühle mich nicht sicher	12	4,6%
Es gibt Barrieren für mich	2	0,8%
Sonstiges	27	10,3%
Summe	261	

Tabelle 3.5: Warum nutzen Sie den Park wenig oder gar nicht?

Als häufigster Hinderungsgrund der Parknutzung wird mit 11,9% „keine Zeit“ genannt, gefolgt von sonstigen Gründen mit 10,3% und „kein Interesse“ mit 6,1%. 12 Befragte fühlen sich im Park nicht sicher und nutzen ihn daher wenig oder selten. Diese Gruppe setzt sich aus zehn Frauen und zwei Männern zusammen. Die beiden männlichen Befragten, die dies äußern, sind 14 und 74 Jahre alt. Der 74-jährige gibt an, dass bei ihm eine körperliche Behinderung vorliegt. Drei der weiblichen Befragten, die Sicherheitsbedenken äußern, sind zwischen 21 und 30 Jahre alt. Eine Befragte ist 45 Jahre alt, zwei sind in der Altersklasse 61 bis 70 Jahre. Die restlichen vier Befragten sind zwischen 71 und 83 Jahre alt. Drei dieser vier Frauen geben eine körperliche Behinderung an. Keine_r der Befragten, die den Park wenig oder gar nicht nutzen, weil sie sich nicht sicher fühlen, hat eine Zuwanderungsgeschichte.

Gründe für das mangelnde Sicherheitsgefühl können aus der Befragung nicht abgeleitet werden, etwa ob dies an mangelnder Beleuchtung, Angst vor Stürzen oder Angst vor Übergriffen liegt.

In der offenen Kategorie zu „Sonstiges“ gab es bei den Nutzungshinderungsgründen insgesamt 29 Nennungen:

Sonstige Nutzungshinderungsgründe	Absolute Zahlen	In Prozent (N=29)
Habe einen Garten	6	23,1%
Krankheit, Immobilität	4	15,4%
Zu viel Müll	3	11,5%
Hunde	2	7,7%
Grillen stört	2	7,7%
Park liegt abseits von täglichen Wegen	2	7,7%
Nur zum Joggen	1	3,8%
Habe Parkblick von Wohnung aus	1	3,8%
Bin allein	1	3,8%
Park ist nicht interessant gestaltet	1	3,8%
Fühle mich als Hundebesitzer nicht akzeptiert	1	3,8%
Park ist zu klein	1	3,8%
Park ist von zu vielen Häusern umgeben	1	3,8%
Betrunkene Menschen	1	3,8%
Ratten	1	3,8%
Angst vor Menschen(„Migranten“, „Entblößer“)	1	3,8%
Summe	29	

Tabelle 3.5a: Warum nutzen Sie den Park wenig oder gar nicht? – Sonstiges (offene Frage)

Die häufigste Nennung der Nutzungshinderungsgründe ist der eigene Garten mit

sechs Nennungen, das entspricht etwa einem Viertel (23,1%) aller Nennungen in dieser Kategorie. Als vorhandene Barrieren wurden in der offenen Frage zu „Barrieren“ einmal „Rollstuhlfahrer“ und einmal „körperliche Behinderung“ genannt. Die geringe Zahl von Antworten lässt darauf schließen, dass diese offene Frage nicht gut verstanden wurde. „Krankheit“ und „Immobilität“ wurden stattdessen in der Kategorie „Sonstige Nutzungshinderungsgründe“ erwähnt. Zusammen mit den zwei Nennungen in der offenen Frage zu „Barrieren“ käme es hier auch auf insgesamt 6 Nennungen.

Weiterhin fühlen sich die Befragten durch verschiedenste Gründe geminderter Attraktivität (zu viel Müll, Park liegt abseits, ist nicht interessant gestaltet, ist zu klein, usw.) und durch Ängste vor Menschen und Tieren (Hunde, Ratten, Betrunkene, usw.) an einer häufigeren Nutzung gehindert.

Die offene Antwortkategorie wird wegen der geringen Anzahl einzelner Nennungen nicht nach weiteren Merkmalen aufgeschlüsselt.

Bei der Betrachtung der verschiedenen Rücklaufgruppen ergibt sich ein Unterschied, der sich vermutlich auf die Methode der Befragung zurückführen lässt:

Nutzungshinderungsgründe	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Keine Zeit	27	14,4%	4	5,4%
Kein Interesse	14	7,5%	2	2,7%
Ich fühle mich nicht sicher	11	5,9%	1	1,4%
Es gibt Barrieren für mich	2	1,1%	0	0,0%
Sonstiges	25	13,4%	2	2,7%
Summe	187		74	

Tabelle 3.5b: Warum nutzen Sie den Park wenig oder gar nicht? - nach Rücklaufgruppen

Bei der Befragung vor Ort wurden kaum Gründe für eine verminderte Nutzung des Fennpfuhlparks genannt.

Nutzungshinderungsgründe	Parknutzung ohne Kinder		Parknutzung mit Kindern	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=179)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=69)
Keine Zeit	21	11,7%	7	10,1%
Kein Interesse	14	7,8%	1	1,4%
Ich fühle mich nicht sicher	10	5,6%	2	2,9%
Es gibt Barrieren für mich	2	1,1%	0	0,0%
Sonstiges	22	12,3%	5	7,2%
Summe	179		69	

Tabelle 3.5c: Warum nutzen Sie den Park wenig oder gar nicht? - Parknutzung mit Kindern

Befragte, die den Fennpfuhlpark mit Kindern nutzen, geben kaum Nutzungshinderungsgründe an. In erster Linie fehlt 10% der Befragten in dieser Gruppe die Zeit für einen Parkbesuch.

Nutzungshinderungsgründe	Ohne körperliche Behinderung		Mit körperlicher Behinderung	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=203)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=56)
Keine Zeit	26	12,8%	5	8,9%
Kein Interesse	12	5,9%	4	7,1%
Ich fühle mich nicht sicher	8	3,9%	4	7,1%
Es gibt Barrieren für mich	0	0,0%	2	3,6%
Sonstiges	18	8,9%	8	14,3%
Summe	203		56	

Tabelle 3.5d: Warum nutzen Sie den Park wenig oder gar nicht? - Körperliche Behinderungen

Befragte mit körperlichen Behinderungen geben prozentual mehr Nutzungshinderungsgründe für einen Parkbesuch an. Zeit fehlt ihnen weniger als der Vergleichsgruppe (8,9% gegenüber 12,8%). Sie fühlen sich jedoch – wenngleich auf niedrigem Niveau – etwa doppelt so häufig nicht sicher (7,1% gegenüber 3,9%) und nennen Barrieren und sonstige Gründe wie Immobilität.

Nutzungshinderungs-gründe	Ohne Zuwanderungsgeschichte		Mit Zuwanderungsgeschichte	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=230)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=27)
Keine Zeit	25	10,9%	6	22,2%
Kein Interesse	14	6,1%	2	7,4%
Ich fühle mich nicht sicher	12	5,2%	0	0,0%
Es gibt Barrieren für mich	2	0,9%	0	0,0%
Sonstiges	26	11,3%	1	3,7%
Summe	230		27	

Tabelle 3.5d: Warum nutzen Sie den Park wenig oder gar nicht? - Zuwanderungsgeschichte

Befragte mit Zuwanderungsgeschichte nennen als Nutzungshinderungsgrund für einen Parkbesuch etwa doppelt so häufig, dass sie keine Zeit haben (22,2% gegenüber 10,9%). Sie fühlen sich grundsätzlich sicher (keine Nennungen) und nur eine Person nennt sonstige Gründe („Müll und betrunkene Leute“).

3.6 Was nutzen die Befragten im Fennpfuhlpark?

Die Frage zu den Bereichen die im Park genutzt werden, wurde von 250 Personen beantwortet. Mehrfachantworten waren möglich.

Was nutzen Sie im Park?	Absolute Zahlen	In Prozent (N=261)
Wege	229	87,7%
Bänke	179	68,6%
Liegewiese	36	13,8%
Kinderspielplatz	25	9,6%
See	65	24,9%
Grillplatz	12	4,6%
Sportplatz	16	6,1%
Sonstiges	11	4,2%
Summe	261	

Tabelle 3.6: Was nutzen Sie im Park?

Die meisten Befragten nutzen Wege (87,7%) und Bänke (68,6%) im Park, gefolgt vom See mit knapp 25%. Der Grillplatz wird insgesamt nur von 4,6 % der Befragten genutzt.

In der Kategorie „Sonstiges“ gab es insgesamt 11 offene Nennungen, „Tischtennis“ wurde

mit 3 Mal am häufigsten genannt. Weitere Nennungen gab es für Boule, Sporthalle, Fontäne, Brücke, den Uferstreifen, Veranstaltungen, frische Luft, Aussicht und Grünflächen.

Was nutzen Sie im Park?	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Wege	171	91,4%	58	78,4%
Bänke	137	73,3%	42	56,8%
Liegewiese	27	14,4%	9	12,2%
Kinderspielplatz	21	11,2%	4	5,4%
See	46	24,6%	19	25,7%
Grillplatz	8	4,3%	4	5,4%
Sportplatz	13	7,0%	3	4,1%
Sonstiges	6	3,2%	5	6,8%
Summe	187		74	

Tabelle 3.6a: Was nutzen Sie im Park? - nach Rücklaufgruppen

Es ergeben sich bei der Betrachtung der zwei Rücklaufgruppen einige Unterschiede: die Befragten per Post geben an, mehr Wege und Bänke zu nutzen als die Befragten vor Ort (91,4% und 73,3%, gegenüber 78,4% und 56,8%).

Was nutzen Sie im Park?	Parknutzung ohne Kinder		Parknutzung mit Kindern	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=179)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=69)
Wege	159	88,8%	60	87,0%
Bänke	119	66,5%	50	72,5%
Liegewiese	20	11,2%	15	21,7%
Kinderspielplatz	2	1,1%	22	31,9%
See	37	20,7%	25	36,2%
Grillplatz	3	1,7%	9	13,0%
Sportplatz	9	5,0%	7	10,1%
Sonstiges	8	4,5%	3	4,3%
Summe	179		69	

Tabelle 3.6b: Was nutzen Sie im Park? - Parknutzung mit Kindern

Befragte, die den Fennpfuhlpark mit Kindern besuchen, nutzen häufiger Bänke (72,5% gegenüber 66,5%) und die Liegewiese (21,7% gegenüber 11,2%). Sie stellen auch fast alle Nutzerinnen und Nutzer des Kinderspielplatzes (22 von 24 Nutzerinnen und Nutzern insgesamt). Auch der Grillplatz wird von Befragten, die den Park mit Kindern nutzen, bedeutend häufiger aufgesucht (13,0% gegenüber 1,7%).

Was nutzen Sie im Park?	Ohne körperliche Behinderung		Mit körperlicher Behinderung	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=203)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=56)
Wege	179	88,2%	48	85,7%
Bänke	133	65,5%	44	78,6%
Liegewiese	30	14,8%	6	10,7%
Kinderspielplatz	21	10,3%	4	7,1%
See	50	24,6%	14	25,0%
Grillplatz	10	4,9%	2	3,6%
Sportplatz	12	5,9%	4	7,1%
Sonstiges	10	4,9%	0	0,0%
Summe	203		56	

Tabelle 3.6c: Was nutzen Sie im Park? - Körperliche Behinderungen

Befragte mit körperlichen Behinderungen nutzen deutlich mehr die Bänke als Befragte ohne körperliche Behinderungen (78,6% gegenüber 65,5%). Mit 7,1% nutzen sie erstaunlich oft den Sportplatz gegenüber 5,9% bei den Befragten ohne körperliche Behinderung. In welcher Form sie dies tun, ob sie selbst Sport treiben oder dem Sporttreiben von fern zusehen, kann aus den Befragungsdaten nicht abgeleitet werden.

Was nutzen Sie im Park?	Ohne Zuwanderungsgeschichte		Mit Zuwanderungsgeschichte	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=230)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=27)
Wege	208	90,4%	19	70,4%
Bänke	160	69,6%	15	55,6%
Liegewiese	30	13,0%	6	22,2%
Kinderspielplatz	21	9,1%	4	14,8%
See	58	25,2%	5	18,5%
Grillplatz	3	1,3%	9	33,3%
Sportplatz	14	6,1%	2	7,4%
Sonstiges	8	3,5%	3	11,1%
Summe	230		27	

Tabelle 3.6d: Was nutzen Sie im Park? - Zuwanderungsgeschichte

Befragte mit Zuwanderungsgeschichte nutzen weniger die Wege und Bänke im Park (70,4% und 55,6% gegenüber 90,4% und 69,6%). Sie nutzen eher die Liegewiese (22,2% gegenüber 13,0%) und den Kinderspielplatz (14,8% gegenüber 9,1%), sowie bedeutend öfter den Grillplatz (33,3% gegenüber 1,3%).

3.7 Würden die Befragten den Fennpfuhlpark gern mehr nutzen?

236 Personen antworteten auf die Frage, ob sie den Fennpfuhlpark gern mehr nutzen würden.

Den Park mehr nutzen	Absolute Zahlen	In Prozent (N=261)
Ja	119	45,6%
Nein	83	31,8%
Weiß nicht	34	13,0%
Keine Angabe	25	9,6%
Summe	261	100,0%

Tabelle 3.7: Würden Sie den Park gerne mehr nutzen?

Mit 45,6% würde fast die Hälfte der Befragten den Fennpfuhlpark gern mehr nutzen.

Den Park mehr nutzen	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Ja	109	58,3%	10	13,5%
Nein	32	17,1%	51	68,9%
Weiß nicht	26	13,9%	8	10,8%
Keine Angabe	20	10,7%	5	6,8%
Summe	187	100,0%	74	100,0%

Tabelle 3.7a: Würden Sie den Park gerne mehr nutzen? - nach Rücklaufgruppen

Bei der Betrachtung der verschiedenen Rücklaufgruppen ergibt sich ein deutlicher Unterschied: die Befragten per Post und Sammelbox würden den Park mit 58,3% mehrheitlich gern mehr nutzen, während die Befragten vor Ort dies mit 68,9% verneinen. Ein „Nein“ kann in diesem Fall sowohl bedeuten, dass man den Park nicht nutzen möchte, als auch, dass man den Park bereits sehr ausgiebig nutzt und ihn daher kaum mehr nutzen kann. Diese Unterscheidung kann im Antwortverhalten auf die Frage nicht dargestellt werden.

Den Park mehr nutzen	Parknutzung ohne Kinder		Parknutzung mit Kindern	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=179)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=69)
Ja	79	44,1%	33	47,8%
Nein	59	33,0%	23	33,3%
Weiß nicht	26	14,5%	8	11,6%
Keine Angabe	15	8,4%	5	7,2%
Summe	179	100,0%	69	100,0%

Tabelle 3.7b: Würden Sie den Park gerne mehr nutzen? - Parknutzung mit Kindern

Befragte, die den Fennpfuhlpark mit und ohne Kinder besuchen, unterscheiden sich nicht wesentlich hinsichtlich ihres Wunsches den Park mehr zu nutzen.

Den Park mehr nutzen	Ohne körperliche Behinderung		Mit körperlicher Behinderung	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=203)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=56)
Ja	85	41,9%	32	30,4%
Nein	66	32,5%	17	57,1%
Weiß nicht	30	14,8%	4	7,1%
Keine Angabe	22	10,8%	3	5,4%
Summe	203	100,0%	56	100,0%

Tabelle 3.7c: Würden Sie den Park gerne mehr nutzen? - Körperliche Behinderungen

Befragte mit körperlichen Behinderungen äußern deutlich seltener den Wunsch den Fennpfuhlpark mehr zu nutzen (30,4% gegenüber 41,9%). Es geben sogar 57,1% an, den Park nicht mehr nutzen zu wollen. Dies kann wiederum sowohl bedeuten, dass der Park bereits viel genutzt wird und eben nur eine Mehrnutzung nicht gewünscht wird oder aber, dass der Park für eine Mehrnutzung nicht attraktiv oder nutzbar genug ist.

Den Park mehr nutzen	Ohne Zuwanderungsgeschichte		Mit Zuwanderungsgeschichte	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=230)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=27)
Ja	104	45,2%	12	44,4%
Nein	73	31,7%	10	37,0%
Weiß nicht	30	13,0%	3	11,1%
Keine Angabe	23	10,0%	2	7,4%
Summe	230	100,0%	27	100,0%

Tabelle 3.7d: Würden Sie den Park gerne mehr nutzen? - Zuwanderungsgeschichte

Befragte mit Zuwanderungsgeschichte sprechen sich etwa gleich häufig für eine vermehrte Nutzung des Fennpfuhlparks aus, verglichen mit Personen ohne Zuwanderungsgeschichte. Bezüglich der Aussage, dass sie den Park nicht mehr als bisher besuchen wollen ist die Zustimmung etwas größer als bei der Vergleichsgruppe (37,0% gegenüber 31,7%).

4. Wünsche zum Fennpfuhlpark

In vierten Teil der Auswertung stehen die Wünsche und Bedürfnisse der Befragten in Bezug auf den Fennpfuhlpark im Fokus. Was gefällt den Besucherinnen und Besuchern am Park, was stört sie, welche Verbesserungsvorschläge haben sie im Allgemeinen und für die Winterzeit im Besonderen. Diese Aussagen werden in den ersten zwei Abschnitten jeweils wiederum für die unterschiedlichen Rücklaufgruppen gesondert betrachtet und differenziert nach:
Parkbesucherinnen und Parkbesuchern mit Kindern,
Besucherinnen und Besuchern mit körperlicher Behinderung, sowie
Parkbesucherinnen und Parkbesuchern unterschiedlicher ethnischer Herkunft.

4.1 Was gefällt den Befragten im Fennpfuhlpark?

In 251 Fragebögen wurde auf die Frage geantwortet, was den Befragten am Park gefällt. Mehrfachnennungen waren möglich.

Was gefällt am Park?	Absolute Zahlen	In Prozent (N=261)
Wege	178	68,2%
Bänke	149	57,1%
Grünflächen	209	80,1%
Kinderspielplatz	44	16,9%
See	170	65,1%
Grillplatz	19	7,3%
Sportmöglichkeiten	23	8,8%
Sonstiges	35	13,4%
Summe	261	

Tabelle 4.1: Was gefällt Ihnen am Park?

Mit 80,1% gefallen den meisten Befragten am Fennpfuhlpark die Grünflächen am besten, gefolgt von den Wegen mit 68,2% und dem See mit 65,1%. Nur 7,3% der Befragten gefällt der Grillplatz.

In der offenen Kategorie zu „Sonstiges“ gab es insgesamt 40 Nennungen von 35 Befragten:

Was am Park gefällt: Sonstiges	Absolute Zahlen	In Prozent (N=40)
Baumbestand	7	20,0%
Fontäne / Springbrunnen	6	17,1%
Ruhe	6	17,1%
Skulpturen / Denkmäler	4	11,4%
Landschaft / Natur	4	11,4%
Parkgestaltung	4	11,4%
Naherholungsgebiet	2	5,7%
Vegetation / Beete	2	5,7%
Brücke	1	2,9%
Veranstaltungen	1	2,9%
Weitläufigkeit	1	2,9%
Viele Müllkörbe	1	2,9%
Sauberkeit	1	2,9%
Summe	40	

Tabelle 4.1a: Was gefällt Ihnen am Park? – Sonstiges (offene Frage)

Am häufigsten wird zusätzlich zu den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten bei der Frage danach, was den Nutzerinnen und Nutzern am Park gefällt, mit 7 expliziten Nennungen (das entspricht 20% aller Nennungen in der Kategorie „Sonstiges“) der Baumbestand genannt. Jeweils 6 Nennungen (17,1%) entfallen auf die Ruhe im Park und die Fontäne bzw. den Springbrunnen. Je 4 Mal wurden die Skulpturen und Denkmäler, die Landschaft und Natur, sowie die Parkgestaltung als sonstige Nennungen bei der Frage, was den Befragten am Park gefällt, genannt.

Bei der Betrachtung der verschiedenen Rücklaufgruppen ergeben sich deutliche Unterschiede:

Was gefällt am Park?	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Wege	148	79,1%	31	41,9%
Bänke	122	65,2%	27	36,5%
Grünflächen	158	84,5%	51	68,9%
Kinderspielplatz	40	21,4%	4	5,4%
See	129	69,0%	41	55,4%
Grillplatz	14	7,5%	5	6,8%
Sportmöglichkeiten	19	10,2%	4	5,4%
Sonstiges	18	9,6%	17	23,0%
Summe	187		74	

Tabelle 4.1b: Was gefällt Ihnen am Park? - nach Rücklaufgruppen

Die Befragten per Post und Sammelboxen nennen alle geschlossenen Antwortmöglichkeiten häufiger als die Befragten vor Ort. Bei ihnen stehen die Grünflächen mit 84,5% in der Gunst am Höchsten. Die Grünflächen sind auch bei den Befragten vor Ort am beliebtesten, allerdings nur mit 68,9%. Bei den Befragten per Post/Sammelboxen folgen daraufhin die Wege mit 79,1%, der See mit 69% und die Bänke mit 65,2%. Die Reihenfolge bei den Befragten vor Ort ist: See mit 55,4%, Wege mit 41,9% und die Bänke mit 36,5%.

Die Befragten vor Ort nennen den Kinderspielplatz (5,4%) und den Sportplatz (5,4%) am seltensten, gefolgt vom Grillplatz mit 6,8%. Bei den Befragten per Post erhält nur der Grillplatz einstellige Zustimmungswerte (7,5%).

Bei den Nennungen in der Kategorie „Sonstiges“ gibt es bei den beiden Rücklaufgruppen auffällige Unterschiede:

Was am Park gefällt: Sonstiges	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=23)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=17)
Baumbestand	4	17,4%	3	17,6%
Fontäne / Springbrunnen	6	26,1%	0	0,0%
Ruhe	1	4,3%	5	29,4%
Skulpturen / Denkmäler	4	17,4%	0	0,0%
Landschaft / Natur	2	8,7%	2	11,8%
Parkgestaltung	1	4,3%	3	17,6%
Naherholungsgebiet	2	8,7%	0	0,0%
Vegetation / Beete	1	4,3%	1	5,9%
Brücke	1	4,3%	0	0,0%
Veranstaltungen	1	4,3%	0	0,0%
Weitläufigkeit	0	0,0%	1	5,9%
Viele Müllkörbe	0	0,0%	1	5,9%
Sauberkeit	0	0,0%	1	5,9%
Summe	23		17	

Tabelle 4.1c: Was gefällt Ihnen am Park? – Sonstiges (offene Frage) - nach Rücklaufgruppen

Bei dem Vergleich der beiden Befragtengruppen fällt auf, dass in der Kategorie „Sonstiges“ der Aspekt „Ruhe“ bei den Befragten vor Ort 5 Mal explizit genannt wurde, bei den Befragten per Post jedoch trotz der großen Gruppengröße nur einmal. Vergleichbar verhält es sich mit der Nennung der Parkgestaltung als etwas, das den Befragten vor Ort am Park gefällt. Diese wurde vor Ort 3 Mal genannt, bei der Befragung per Post und Sammelboxen jedoch nur einmal. Diese Verteilung kann zufällig sein, zu vermuten ist jedoch auch die Möglichkeit, dass beim Stellen der Frage vor Ort die Punkte „Ruhe“ und „Parkgestaltung“ von den Interviewern als Beispiele und Hilfestellungen für die offene Antwortkategorie „Sonstiges“ erwähnt wurden.

Die offene Antwortkategorie „Sonstiges“ wird wegen der geringen Anzahl einzelner Nennungen in der Folge nicht nach weiteren Merkmalen aufgeschlüsselt.

Was gefällt am Park?	Parknutzung ohne Kinder		Parknutzung mit Kindern	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=179)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=69)
Wege	125	69,8%	44	63,8%
Bänke	102	57,0%	37	53,6%
Grünflächen	141	78,8%	57	82,6%
Kinderspielplatz	20	11,2%	21	30,4%
See	118	65,9%	44	63,8%
Grillplatz	11	6,1%	8	11,6%
Sportmöglichkeiten	17	9,5%	6	8,7%
Sonstiges	20	11,2%	14	20,3%
Summe	179		69	

Tabelle 4.1d: Was gefällt Ihnen am Park? - Parknutzung mit Kindern

Den Befragten, die den Fennpfuhlpark mit Kindern besuchen, gefallen der Kinderspielplatz (30,4% gegenüber 11,2%) und der Grillplatz (11,6% gegenüber 6,1%) deutlich besser als der Vergleichsgruppe. Die Attraktivität des Spielplatzes scheint mit etwa 30% jedoch generell etwas gering auszufallen.

Was gefällt am Park?	Ohne körperliche Behinderung		Mit körperlicher Behinderung	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=203)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=56)
Wege	138	68,0%	40	71,4%
Bänke	107	52,7%	40	71,4%
Grünflächen	165	81,3%	42	75,0%
Kinderspielplatz	36	17,7%	7	12,5%
See	133	65,5%	36	64,3%
Grillplatz	16	7,9%	3	5,4%
Sportmöglichkeiten	19	9,4%	3	5,4%
Sonstiges	24	11,8%	10	17,9%
Summe	203		56	

Tabelle 4.1e: Was gefällt Ihnen am Park? - Körperliche Behinderungen

Befragten mit körperlichen Behinderungen gefallen die Bänke deutlich besser (71,4% gegenüber 52,7%), die Grünflächen (75% gegenüber 81,3%) und die Sportmöglichkeiten (5,4% gegenüber 9,4%) etwas weniger als den Befragten ohne körperliche Behinderungen.

Was gefällt am Park?	Ohne Zuwanderungsgeschichte		Mit Zuwanderungsgeschichte	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=230)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=27)
Wege	167	72,6%	11	40,7%
Bänke	134	58,3%	12	44,4%
Grünflächen	184	80,0%	21	77,8%
Kinderspielplatz	38	16,5%	5	18,5%
See	153	66,5%	14	51,9%
Grillplatz	12	5,2%	7	25,9%
Sportmöglichkeiten	21	9,1%	2	7,4%
Sonstiges	29	12,6%	6	22,2%
Summe	230		27	

Tabelle 4.1f: Was gefällt Ihnen am Park? - Zuwanderungsgeschichte

Befragte mit Zuwanderungsgeschichte gefällt am Park nur der Grillplatz mit 25,9% zu 5,2% deutlich besser als der Vergleichsgruppe. Alle weiteren genannten Aspekte des Fennpfuhlparks werden von ihnen seltener als attraktiv benannt.

4.2 Was stört die Befragten am Fennpfuhlpark?

Welche Dinge die Besucherinnen und Besucher am Park stören, wurde in 228 Fragebögen beantwortet. Mehrfachnennungen waren möglich.

Was stört am Park?	Absolute Zahlen	In Prozent (N=261)
Müll	174	66,7%
Lärm	25	9,6%
Vandalismus	95	36,4%
Frei laufende Hunde	94	36,0%
Sonstiges	58	22,2%
Summe	261	

Tabelle 4.2: Was stört Sie am Park?

Müll stört 66,7% der Befragten am Fennpfuhlpark, gefolgt von Vandalismus und frei laufenden Hunden mit je etwa 36% Zustimmung. Lärm wird nur von 9,6% der Befragten als Störfaktor angesehen.

In der offenen Kategorie zu „Sonstiges“ gab es insgesamt 75 Nennungen von 58 Befragten. Verglichen mit der Frage, was den Befragten am Park gefällt, ist das Antwortverhalten hier deutlich aktiver, es wurden jedoch auch weniger Störfaktoren im Fragebogen vorgege-

ben, als positive Aspekte des Parks.

Was stört am Park: Sonstiges	Absolute Zahlen	In Prozent (N=75)
Müll im See / See unsauber, riecht	14	18,7%
Grillplatz	9	12,0%
Müll nach dem Grillen	7	9,3%
Klientel abends / Betrunkene	6	8,0%
Grillen außerhalb des Grillplatzes	6	8,0%
Fehlendes WC	3	4,0%
Hunde (auch angeleinte)	3	4,0%
Radfahrer	3	4,0%
Besprühte Bänke	3	4,0%
Zu wenig Mülleimer	3	4,0%
Müll am Wochenende	2	2,7%
Spielplatz zu klein / zu wenige Spielmöglichkeiten	2	2,7%
Keine Hundekot-Tütenspender	2	2,7%
Drogenverkauf	2	2,7%
Lärm vom „Alten Standesamt“	1	1,3%
Übergenaue Rentner	1	1,3%
Hundekot	1	1,3%
Wenig Schatten an Bänken	1	1,3%
Bänke zum Liegen zu schmal	1	1,3%
Zu wenige Grünflächen	1	1,3%
Zu wenig Winterdienst	1	1,3%
Zu wenige Sportmöglichkeiten	1	1,3%
Rücksichtslosigkeit	1	1,3%
Zu dunkel	1	1,3%
Summe	75	

Tabelle 4.2a: Was stört Sie am Park? – Sonstiges (offene Frage)

Mit 18,7% der offenen Nennungen in der Kategorie „Sonstiges“ wird am häufigsten der Zustand des Sees beklagt, er sei dreckig, es schwimme Müll darin und er stinke.

Auf Platz 2, 3 und 5 mit 12%, 9,3% und 8% liegen grillbezogene Störungen: der Grillplatz an sich, das Müllaufkommen nach dem Grillen und Grillen außerhalb des Grillplatzes. Zusammengezählt erhält der Störfaktor Grillen demnach deutlich mehr Nennungen als der Störfak-

tor dreckiger See und scheint damit ein polarisierendes Thema zu sein.

Weitere Nennungen entfielen auf andere Parkbesuchende abends und Betrunkene (8% aller Nennungen), fehlende Toiletten, Hunde, Radfahrende und besprühte Bänke mit jeweils 4% aller Nennungen. Weiterhin wird beispielsweise beklagt, dass es keine Hundekot-Tütenspender gibt (2,7%) und zu viel Hundekot (1,3%).

Bei der Betrachtung der verschiedenen Rücklaufgruppen ergibt sich ein deutlicher Unterschied:

Was stört am Park?	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=187)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=74)
Müll	128	68,4%	46	62,2%
Lärm	22	11,8%	3	4,1%
Vandalismus	77	41,2%	18	24,3%
Frei laufende Hunde	79	42,2%	15	20,3%
Sonstiges	40	21,4%	18	24,3%
Summe	187		74	

Tabelle 4.2b: Was stört Sie am Park? - nach Rücklaufgruppen

Die befragten Anwohnerinnen und Anwohner per Post nennen deutlich häufiger, dass sie sich von frei laufenden Hunden (42,2% gegenüber 20,3%), Vandalismus (41,2% gegenüber 24,3%) und Lärm (11,8% gegenüber 4,1%) gestört fühlen. Nur die Müllbelastung empfinden beide Gruppen als etwa gleich störend (68,4% gegenüber 62,2% bei den vor Ort Befragten).

Insgesamt stimmen die Befragten vor Ort weniger Störfaktoren zu, scheinen also etwas zufriedener mit dem Fennpfuhlpark zu sein.

Bei den Nennungen in der Kategorie zu den sonstigen Störfaktoren gibt es bei den beiden Rücklaufgruppen auffällige Unterschiede:

Was am Park stört: Sonstiges	Per Post/Sammelboxen		Befragung vor Ort	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=56)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=19)
Müll im See / See unsauber, riecht	10	17,9%	4	21,1%
Grillplatz	3	5,4%	6	31,6%
Müll nach dem Grillen	7	12,5%	0	0,0%
Klientel abends / Betrunkene	4	7,1%	2	10,5%
Grillen außerhalb des Grillplatzes	4	7,1%	2	10,5%
Fehlendes WC	3	5,4%	0	0,0%
Hunde(auch angeleinte)	2	3,6%	1	5,3%
Radfahrer	2	3,6%	1	5,3%
Besprühte Bänke	1	1,8%	2	10,5%
Zu wenig Mülleimer	3	5,4%	0	0,0%
Müll am Wochenende	2	3,6%	0	0,0%
Spielplatz zu klein / zu wenige Spielmöglichkeiten	2	3,6%	0	0,0%
Keine Hundekot-Tütenspender	2	3,6%	0	0,0%
Drogenverkauf	1	1,8%	1	5,3%
Lärm vom „Alten Standesamt“	1	1,8%	0	0,0%
Übergenaue Rentner	1	1,8%	0	0,0%
Hundekot	1	1,8%	0	0,0%
Wenig Schatten an Bänken	1	1,8%	0	0,0%
Bänke zum Liegen zu schmal	1	1,8%	0	0,0%
Zu wenige Grünflächen	1	1,8%	0	0,0%
Zu wenig Winterdienst	1	1,8%	0	0,0%
Zu wenige Sportmöglichkeiten	1	1,8%	0	0,0%
Rücksichtslosigkeit	1	1,8%	0	0,0%
Zu dunkel	1	1,8%	0	0,0%
Summe	56		19	

Tabelle 4.2c: Was stört Sie am Park? – Sonstiges (offene Frage) - nach Rücklaufgruppen

Im Vergleich der beiden Befragtengruppen fällt auf, dass die Antworten der Befragten vor Ort zum Grillplatz etwas weniger differenziert sind, als bei den Befragten per Post. „Müll nach dem Grillen“ wird dort in keinem Fall notiert. Insgesamt fällt auf, dass die Befragten vor Ort weniger verschiedene Störfaktoren in der Kategorie „Sonstiges“ nennen. Dies kann zufäl-

lig sein, könnte aber auch der Befragungssituation vor Ort geschuldet sein, wo naturgemäß weniger Ruhe und ggf. ein größerer Zeitdruck herrscht als beim Ausfüllen des Fragebogens zu Hause.

Eine weitere Aufschlüsselung der Nennungen in der offenen Antwortkategorie „Sonstiges“ findet wegen der geringen Häufigkeit einzelner Nennungen und der geringen Größe der weiteren Gruppen nicht statt.

Was stört am Park?	Parknutzung ohne Kinder		Parknutzung mit Kindern	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=179)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=69)
Müll	121	67,6%	46	66,7%
Lärm	14	7,8%	10	14,5%
Vandalismus	69	38,5%	19	27,5%
Frei laufende Hunde	57	31,8%	35	50,7%
Sonstiges	41	22,9%	17	24,6%
Summe	179		69	

Tabelle 4.2d: Was stört Sie am Park? - Parknutzung mit Kindern

Parkbesucherinnen und Parkbesucher mit Kindern fühlen sich prozentual von frei laufenden Hunden (50,7% gegenüber 31,8%) und Lärm (14,5% gegenüber 7,8%) mehr gestört als die Vergleichsgruppe. Vandalismus als Störfaktor wird von ihnen prozentual weniger oft genannt (27,5% gegenüber 38,5%).

Was stört am Park?	Ohne körperliche Behinderung		Mit körperlicher Behinderung	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=203)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=56)
Müll	137	67,5%	36	64,3%
Lärm	15	7,4%	10	17,9%
Vandalismus	68	33,5%	26	46,4%
Frei laufende Hunde	77	37,9%	15	26,8%
Sonstiges	48	23,6%	10	17,9%
Summe	203		56	

Tabelle 4.2e: Was stört Sie am Park? - Körperliche Behinderungen

Befragte mit körperlichen Behinderungen sehen sich am meisten durch Müll (64,3%) gestört, allerdings weniger als die Vergleichsgruppe (67,5%). Weitere Störfaktoren sind für sie Vandalismus (46,6% gegenüber 33,5%) und Lärm (17,9% gegenüber 7,4%). Hiervon fühlen sie sich mehr gestört als die Vergleichsgruppe. Frei laufende Hunde (26,8% gegenüber 37,9%) stören die Befragten mit körperlichen Behinderungen weniger als Befragte ohne diese Beeinträchti-

gung.

Was stört am Park?	Ohne Zuwanderungsgeschichte		Mit Zuwanderungsgeschichte	
	Absolute Zahlen	In Prozent (N=230)	Absolute Zahlen	In Prozent (N=27)
Müll	156	67,8%	16	59,3%
Lärm	23	10,0%	1	3,7%
Vandalismus	88	38,3%	5	18,5%
Frei laufende Hunde	84	36,5%	9	33,3%
Sonstiges	53	23,0%	5	18,5%
Summe	230		27	

Tabelle 4.2f: Was stört Sie am Park? - Zuwanderungsgeschichte

Befragte mit Zuwanderungsgeschichte stört mit 59,3% am Fennpfuhlpark der Müll am meisten. Sie fühlen sich von keinem Störfaktor mehr gestört als Befragte ohne Zuwanderungsgeschichte.

4.3 Welche Verbesserungsvorschläge und Anregungen haben die Befragten, damit der Fennpfuhlpark im Winter von ihnen mehr genutzt wird?

In 111 Fragebögen wurden in der offenen Frage insgesamt 122 Vorschläge, Wünsche und Anregungen unterbreitet, die nach Meinung der Befragten dazu führen, dass sie den Fennpfuhlpark künftig auch im Winter mehr nutzen.

Änderungsvorschläge für mehr Winternutzung	Absolute Zahlen	In Prozent (N=122)
Wege gut räumen	62	50,8%
Eisfläche zum Schlittschuhfahren	11	9,0%
Beleuchtung verbessern	9	7,4%
Café	7	5,7%
Veranstaltungen (z. B. Weihnachtsmarkt, Kinderfest)	6	4,9%
Rodelhügel	4	3,3%
Glühwein	3	2,5%
Wege sanieren / pflastern	3	2,5%
Nebenwege auch streuen	2	1,6%
Müll entsorgen	2	1,6%
Loipen	2	1,6%
Immergrüne Pflanzen	1	0,8%

Änderungsvorschläge für mehr Winternutzung	Absolute Zahlen	In Prozent (N=122)
Toiletten	1	0,8%
Temporäre Feuerstellen	1	0,8%
Sonnenscheindauer verlängern und Temperatur erhöhen	1	0,8%
Kein grobkörniger Split da schuhsohlenfeindlich	1	0,8%
Geheizte Sitzbänke mit Rückenlehne	1	0,8%
Park vor Vandalismus schützen	1	0,8%
Schnee	1	0,8%
Allwetterspielplatz	1	0,8%
Mehr Bänke	1	0,8%
Skateboardanlage	1	0,8%
Summe	122	

Tabelle 4.3: Was müsste getan werden, damit Sie den Park auch im Winter mehr nutzen?

Die Änderungsvorschläge für eine vermehrte Winternutzung des Fennpfuhlparks waren sehr vielfältig. Mit Abstand am häufigsten wird 62 Mal angeregt, die Wege gut und sinnvoll zu räumen (50,8% aller Nennungen). Auf Platz drei der Vorschläge mit 9 Nennungen (7,4%) liegt ein weiterer Sicherheitsaspekt: die Verbesserung der Beleuchtung im Park. Weitere Vorschläge sind unter anderem eine Eisfläche zum Schlittschuhfahren, geäußert von 11 Befragten (9%) oder ein Rodelhügel (4 Befragte, 3,3%), ein Café (7 Befragte, 5,7%) oder allgemein Glühwein (3 Befragte, 2,5% aller Nennungen) sowie der Wunsch nach Veranstaltungen, wie Weihnachtsmarkt, kulturellen Veranstaltungen oder Festen für Kinder mit bspw. Schneemannbau (6 Befragte, 4,9%).

Einige der genannten Vorschläge scheinen sich nicht nur auf den Wunsch nach einer vermehrten Nutzung im Winter zu beziehen, sondern auch allgemeiner Natur zu sein (etwa eine Skateboardanlage und Bänke mit Rückenlehnen). Befragte, die den Park bisher im Winter nicht nutzen, unterscheiden sich in ihrem Antwortverhalten auf diese Frage nicht wesentlich oder über den Zufall hinausgehend von allen anderen Nutzerinnen und Nutzern.

4.4 Welche Wünsche gibt es allgemein in Bezug auf den Fennpfuhlpark?

In 163 Fragebögen wurden zu den Wünschen in Bezug auf den Fennpfuhlpark insgesamt 242 Vorschläge unterschiedlicher Natur gemacht.

Anregungen und Wünsche zum Fennpfuhlpark	Absolute Zahlen	In Prozent (N=242)
Café einrichten / „Seeterassen“ wiedereröffnen	32	13,2%
See reinigen	24	9,9%
Bessere Müllbeseitigung / mehr Mülleimer	22	9,1%
Grillen kontrollieren	18	7,4%
Mehr Kinderspielplätze, Spielmöglichkeiten verbessern	17	7,0%
Bessere Müllbeseitigung nach dem Grillen	16	6,6%
Grillplatz abschaffen / generelles Grillverbot	11	4,5%
Toiletten	10	4,1%
Mehr Sportgeräte	9	3,7%
Bessere Landschaftspflege / Wege warten	9	3,7%
Hundekotbeutel anbieten für bessere Hundekotentsorgung	6	2,5%
Beleuchtung verbessern	5	2,1%
Mehr Duftpflanzen, Bäume, Sträucher	5	2,1%
Mehr Präsenz von Polizei und Ordnungsamt	5	2,1%
Ruderbootverleih	4	1,7%
Reparatur der Kinderplansche / Wasserspielplatz	4	1,7%
Liegen	4	1,7%
Hunde anleinen	3	1,2%
Radfahren verbieten	3	1,2%
Veranstaltungen und Jahresfeste	3	1,2%
Hundeauslauf	3	1,2%
Mehr Bänke	3	1,2%
Baumbeschriftung	3	1,2%
Nistgelegenheiten im See und anderswo betreuen	2	0,8%
Ratten bekämpfen	2	0,8%
Mehr Parkplätze	2	0,8%
Mehr Grünanlagen	2	0,8%

Anregungen und Wünsche zum Fennpfuhlpark	Absolute Zahlen	In Prozent (N=242)
Fläche nicht für Wohnungsbau verkleinern	1	0,4%
Lärmschutz Disko	1	0,4%
Weiterer Grillplatz	1	0,4%
Großschach	1	0,4%
Hunde verbieten	1	0,4%
Zugang von Paul-Junius-Str. schaffen	1	0,4%
Fahrradgerechtere Gestaltung	1	0,4%
Reinigung der Skulpturen	1	0,4%
Sporthalle verbessern	1	0,4%
Volleyballfeldmitbenutzung ohne Kosten	1	0,4%
Sportplatz mit Kunstrasen	1	0,4%
Naturschutzprojekte	1	0,4%
Zeltverbot	1	0,4%
Fahrradverleih	1	0,4%
Künstlerwand / Grafitti	1	0,4%
Summe	242	

Tabelle 4.4: Welche Anregungen und Wünsche haben Sie in Bezug auf den Park?

Mit großem Abstand wünschen sich die Befragten für den Fennpfuhlpark mit 32 Nennungen am häufigsten die Wiedereröffnung der „Seeterassen“ oder eines anderen Cafés (das entspricht 13,2% aller Nennungen). Auf Platz 2 folgt die Reinigung des Sees mit 24 Nennungen und 9,9%, gefolgt von einer besseren Müllbeseitigung mit 22 Nennungen (9,1%). Zusätzlich gibt es 46 Nennungen zur Grillproblematik: das Grillen besser zu kontrollieren, wünschen sich 18 Befragte (7,4% aller Nennungen), die Müllbeseitigung nach dem Grillen zu verbessern, wünschen sich weitere 16 Befragte (6,6%), den Grillplatz abzuschaffen, wünschen sich 11 Befragte (4,5% der Nennungen). Dementgegen wünscht sich ein Befragter einen weiteren Grillplatz (0,4%).

Grob gliedern lassen sich sämtliche Anregungen in die zwei Themenbereiche Umbau/Instandhaltung und Partizipation. So wurden im ersten Bereich vor allem Aspekte wie die Müllentsorgung und Reinigung des Sees genannt, sowie Parkgestaltung und Reparaturanliegen allgemein. Im Zweiten Bereich gab es – wie auch bei den Vorschlägen für eine vermehrte Winternutzung – ausdrücklich den Wunsch nach Veranstaltungen und gastronomischen Einrichtungen.

Fazit

Die vorliegende Befragung konnte einen umfassenden Einblick zur Einstellung der Anwohnerinnen und Anwohner, sowie Nutzerinnen und Nutzer gegenüber dem Fennpfuhlpark geben. Besonders profitiert hat die Vielfalt der Ergebnisse durch die unterschiedlichen Anregungen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge, die von den Befragten geäußert wurden. Dies liefert dem Bezirk Lichtenberg gute Belege für die Stimmungslage der Bürgerinnen und Bürger und Ansatzpunkte für Parkgestaltung und Parkmanagement. Vor allem ältere Bürgerinnen und Bürger konnten durch die Befragung gut erreicht werden, dennoch waren alle Altersklassen vertreten.

Der Fennpfuhlpark wird von einer Vielfalt von Personen besucht und geschätzt. Sehr viele Befragte nutzen den Park sogar mehrmals in der Woche. Zusammengefasst sind folgende Aspekte der Befragungsergebnisse besonders eindrücklich:

1. Der Grillplatz

Grillen außerhalb des Grillplatzes, und mit dem Grillen verbundener Müll scheinen die Befragten sehr zu beschäftigen. Nur wenigen Befragten gefällt der Grillplatz, noch weniger Befragte nutzen ihn tatsächlich. Dies sind von der Zusammensetzung her vor allem Befragte jüngeren Alters mit Zuwanderungsgeschichte, die den Park gemeinsam mit Kindern nutzen.

Sogar Befragte, die den Grillplatz mögen und/oder ihn nutzen, führen an, dass sie der viele Müll nach dem Grillen stört, sie wünschen sich eine Aufsicht für das Grillen im Sommer und Schilder zum Grillverbot auf den Wiesen. Verschiedene weitere Beschwerden zum Grillen werden von deutlich mehr Befragten explizit benannt, als den Grillplatz nutzen. Damit handelt es sich um den Aspekt des Parks, der bei der offenen Frage nach den Störfaktoren am häufigsten genannt wurde.

2. Gastronomie und Veranstaltungen

Es scheint unter den Befragten ein großes Bedürfnis nach gemeinsamen Veranstaltungen für alle Altersklassen und Zielgruppen, sowie nach gastronomischen Treffpunkten wie den ehemaligen Seeterrassen zu geben. Dieser Wunsch wird sehr häufig explizit geäußert. Der Wunsch nach Toiletten kann auch in diesem Themenkomplex eingeordnet werden.

3. Der See

Nach Wegen und Bänken nennen die Befragten den See besonders häufig als Teil des Parks, den sie nutzen und der ihnen besonders gut gefällt. Daher verwundert es nicht, dass der Müll im See und dessen Unsauberkeit bei den offenen Nennungen als Störfaktor am häufigsten genannt werden. Dies deutet darauf hin, dass der See den Befragten am Herzen liegt, sie ihn am Fennpfuhlpark besonders schätzen und sich wünschen, dass er in einem guten Zustand ist.

Anhang

Fragebogen

Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung

Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

Berlin

Befragung von Anwohnerinnen und Anwohnern zur Nutzung des Fennpfuhlparks

Das Bezirksamt Lichtenberg möchte in Erfahrung bringen, wie zufrieden die Anwohnenden mit dem Fennpfuhlpark sind. Dafür benötigen wir Ihre Hilfe: Bitte nehmen Sie sich 10 Minuten Zeit, um die folgenden Fragen zu beantworten!

1. Wann nutzen Sie den Park?
(Mehrfachnennungen sind möglich)

- ☐ am Wochenende
- ☐ in der Woche
- ☐ am Vormittag
- ☐ am Nachmittag
- ☐ am Abend
- ☐ nie

2. Wie oft nutzen Sie den Park?

- ☐ mehrmals in der Woche
- ☐ mehrmals im Monat
- ☐ mehrmals im Jahr
- ☐ nie

3. Zu welcher Jahreszeit nutzen Sie den Park bevorzugt? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- ☐ Frühling
- ☐ Sommer
- ☐ Herbst
- ☐ Winter

4. Warum nutzen Sie den Park wenig oder gar nicht? (Mehrfachnennungen sind möglich)

- ☐ keine Zeit
- ☐ kein Interesse
- ☐ Ich fühle mich nicht sicher
- ☐ Es gibt Barrieren für mich
  welche? _____
- ☐ Sonstiges: _____

5. Was nutzen Sie im Park?
(Mehrfachnennungen sind möglich)

- ☐ Wege ☐ Bänke
- ☐ Liegewiese
- ☐ Kinderspielplatz
- ☐ See
- ☐ Grillplatz
- ☐ Sportplatz
- ☐ Sonstiges: _____

6. Was gefällt Ihnen am Park?
(Mehrfachnennungen sind möglich)

- ☐ Wege ☐ Bänke
- ☐ Grünflächen
- ☐ Kinderspielplatz
- ☐ See
- ☐ Grillplatz
- ☐ Sportmöglichkeiten
- ☐ Sonstiges: _____

7. Was stört Sie am Park?
(Mehrfachnennungen sind möglich)

- ☐ Müll
- ☐ Lärm
- ☐ Vandalismus
- ☐ freilaufende Hunde
- ☐ Sonstiges: _____

8. Würden Sie den Park gerne mehr nutzen?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht

Bitte wenden →

9. Was müsste getan werden, damit Sie den Park auch im Winter mehr nutzen?

_____

_____

10. Welche Anregungen und Wünsche haben Sie in Bezug auf den Park?

_____

_____

Persönliche Daten*

11. Welches Geschlecht haben Sie?

- ☐ Mann
- ☐ Frau
- ☐ Anderes

12. Wie alt sind Sie?

_____ Jahre

13. Nutzen Sie den Park gemeinsam mit Kindern?

- ☐ ja Alter: _____ _____ _____
- ☐ nein

14. Sind Sie berufstätig?

- ☐ ja
- ☐ nein

15. Welchen <u>höchsten</u> beruflichen Bildungsabschluss haben Sie? (bitte nur eine Antwortmöglichkeit ankreuzen!)

- ☐ ____Jahre Schulbildung
- ☐ Schulabschluss ohne Berufsausbildung
- ☐ Lehre bzw. Ausbildung
- ☐ Fach- oder Hochschulabschluss
- ☐ kein beruflicher Abschluss
- ☐ ich bin noch in der Ausbildung

16. Haben Sie körperliche Behinderungen?

- ☐ ja
- ☐ nein

17. Sind Sie oder eines Ihrer Elternteile zugewandert?

- ☐ ja
- ☐ nein

Falls ja, woher?

- ☐ Vietnam
- ☐ Polen
- ☐ Russische Föderation
- ☐ Serbien
- ☐ Montenegro
- ☐ Anderes Land: _____

Vielen Dank für Ihre Beteiligung!

*Datenschutz: Die mit dem Fragebogen erfragten Daten werden nur zu statistischen Zwecken verwendet, sind anonym und werden nicht an Dritte weitergegeben.

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds kofinanziert.

Impressum

Herausgeber:
Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
Landesstelle für Gleichbehandlung –gegen Diskriminierung
Oranienstraße 106 | 10969 Berlin
www.berlin.de/lads
E-Mail: antidiskriminierungsstelle@senaif.berlin.de

Eine Welt der Vielfalt Berlin e.V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin
www.ewdv-berlin.de
E-Mail: info@ewdv-berlin.de

Redaktion und Gestaltung:
Anne Haase, Daya Gudermuth, Sonja Dudek

V.i.S.d.P.:
Pressestelle der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
presse@senaif.berlin.de

Onlinepublikation
April 2015

Das Projekt wurde gefördert durch:

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds kofinanziert.

ViVe
Vielfalt in der Verwaltung